Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50%, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 137 — **Bromberg,** Sonnabend, den 19. Juni 1937. — **61. Jahrg.**

Die Moskauer Staatskrise:

Wo steht Woroschilow?

In der Presse wird vielfach angenommen, daß eine Auseinandersetzung zwischen Stalin und Woroschilow unausbleiblich sei. So meinte z. B. der „Goniec Warszawski", der Kampf auf dem Sowjet-Olymp könne nur mit einem Siege Stalins oder mit seiner vollständigen Niederlage enden. Im ersteren Falle würde Stalin zum unumschränkten Herrscher Sowjetrußlands werden; im anderen würde er den Säbelhieben des jetzigen Kommissars für Kriegswesen, Woroschilow, erliegen. Von Woroschilow, den das polnische Blatt einen einfachen russischen Arbeiter in der Uniform des Sowjetmarschalls nennt, erhofft es, daß er das russische Volk von der Vergenwaltigung der Fremdvölker (das ist eine Anspielung auf den Georgier Stalin) befreien werde. Es sei durchaus mit der „Möglichkeit eines Bürgerkrieges" zu rechnen.

Die hier zitierte Einschätzung Woroschilows schießt weit über das Ziel hinaus. Er besitzt nämlich keinen militärischen Ehrgeiz, vor allem ist er mit seiner jetzigen Position zufrieden. Er kann sich in Paraden Genüge tun und nebenbei das Leben eines Lebemanns führen, das ihm mehr zusagt als kriegerische Lorbeeren. An dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, daß schon Trotzki, als er die Rote Armee leitete, über Woroschilow das harte Urteil fällte, er sei gerade imstande, ein Regiment zu führen, nie und nimmer aber eine Armee zu kommandieren. Diese Kritik dürfte Woroschilows Fähigkeiten richtig einschätzen. Von einem solchen subalternen Geist hat Stalin nichts zu fürchten. Der Pariser „Temps" ist der Ansicht, daß unter den Kommandeuren der Roten Armee kein einziger vorhanden sei, der die Rolle Napoleons spielen könnte. Die letzten Ereignisse, die Absetzung Tuchatschewskis vom Oberkommando und der Selbstmord Gamarniks beweisen, daß das französische Blatt mit seiner Einschätzung recht hat. Als Tuchatschewskis Versetzung auf den unwichtigen Posten des Kommandierenden des Wolga-Militärbezirks bekannt wurde, hieß es allgemein, dies wäre Gamarniks Einfluß zuzuschreiben, und bald würde jetzt auch die Beseitigung Blüchers erfolgen, den Gamarnik seit lange als unechten Kommunisten bekämpft habe. In der Tat sind noch einige weitere Freunde Tuchatschewskis beseitigt worden. Ob die Nachricht über die Arretierung von Hunderten von Offizieren richtig ist, läßt sich nicht feststellen. Als dann das Institut der politischen Kommissare wieder eingeführt wurde, schien es, als ob Gamarniks Einfluß, der bekanntlich die politische Schulung der Sowjetsoldaten und die Kontrolle über die Zuverlässigkeit der Offiziere auszuüben hatte, allmächtig geworden sei. Es schien, als ob Gamarnik und nicht Woroschilow der eigentliche Vertrauensmann Stalins im Heere wäre.

Die Nachricht vom Selbstmord Gamarniks bildete daher die größte Überraschung, die seit lange aus Moskau zu verzeichnen war. An Gamarniks Selbstmord glaubt niemand, zumal er von der Sowjetpresse des Trotzkismus beschuldigt wird. Nach einer Version soll Woroschilow es gewesen sein, der Gamarnik den Wink gegeben habe, daß die GPU ihn verhaften werde. Daraufhin habe Gamarnik Selbstmord verübt. Wie dem auch sei, der Tod Gamarniks zeigt, daß die Unzufriedenheit mit dem Regiment Stalins im Steigen begriffen ist.

Axel Schmidt.

General Beck bei General Gamelin.

Paris, 18. Juni. (DNB.) Der Chef des deutschen Generalstabs, General Beck, stattete am Donnerstag dem Chef des französischen Generalstabs, General Gamelin, einen Höflichkeitsbesuch ab.

*

Der Pariser Besuch des Chefs des deutschen Generalstabs, General Beck, findet in der französischen Presse allgemeine Aufmerksamkeit und wohlwollende Anteilnahme.

Der „Figaro" hebt hervor, daß ein derartiger Besuch seit 1871 nicht stattgefunden habe. In politischen Kreisen der französischen Hauptstadt wird darauf hingewiesen, daß die Reise des Generals Beck eine günstige Atmosphäre finde. Man begrüße die persönliche Fühlungnahme der beiden Generalstabschefs und sehe darin das Anzeichen einer wirklichen Entspannung.

Empfang beim deutschen Botschafter in Paris.

Der deutsche Botschafter in Paris Graf Welczek veranstaltete einen Empfang zu Ehren der deutschen Abordnungen, die an den augenblicklich in Paris stattfindenden internationalen Kongressen teilnehmen. Die deutschen Delegationen zum Petroleumkongreß, dem Gaskongreß und dem Kongreß der Autoren- und Komponistenverbände waren vollzählig erschienen. Auch die französischen Abordnungen zu den drei Kongressen hatten zahlreiche Mitglieder zu dem Botschaftsempfang gesandt, der zu einer freundschaftlichen Fühlungnahme beste Gelegenheit gab.

Verhaftungen auch in der Wolga-Republik.

Das Deutsche Nachrichtenbureau meldet aus Moskau:

Vom 9. bis 11. Juni fand in der sogenannten Wolgadeutschen Republik, wie sich aus jetzt in Moskau vorliegenden Zeitungen ergibt, eine Parteikonferenz der dortigen bolschewistischen Organisation statt. Auf der Konferenz hielt der Parteisekretär Frescher ein Referat, das ein charakteristisches Bild von der „Säuberungsaktion" im wolgadeutschen Gebiet enthüllt. Nach den Angaben Freschers wurden dort „27 Staatsfeinde, Konterrevolutionäre und Trotzkisten" entlarvt und verhaftet.

Unter den „Schädlingen" befinden sich: der Volkskommissar für die örtliche Industrie Suppes und zwei seiner Mitarbeiter, der Leiter der Industrie- und Transportabteilung des bolschewistischen Gebietskomitees Andrijanow, der Direktor einer Fabrik Chudjakow, aus dem Volkskommissariat für Landwirtschaft März, Leisle, Tichemirow „und mehrere andere", die Sekretäre des Gebietskomitees Pugatschew, Truschin, Lorenz, Zifrinowitsch, Müller, Kerner, die verantwortlichen Funktionäre Schneider, Dubow, Salzborn, Wulf, Nungesser, Jwokun, Wokun, Loos, Wormsbecher, Nikonjonok, Konstantinow, Watello und der Volkskommissar für Volksbildung Weber. Dies sind also für das kleine wolgadeutsche Gebiet allein 27 namentlich aufgeführte „Staatsfeinde", deren „schonungslose Ausrottung" auf der Tagesordnung steht.

Ein ähnliches Bild wie im wolgadeutschen Gebiet gab der Parteisekretär Wareikis auf einer Gebietskonferenz der Bolschewistischen Partei des fernöstlichen Sowjetgebietes. Bekanntlich wurden dort bereits 95 amtlich bestätigte Todesurteile vollstreckt. Jetzt führte Wareikis außerdem noch 33 weitere „Staatsfeinde" mit Namen an.

Auch diese „Staatsfeinde" hatten bisher zum Teil hohe Posten in Industrie, im Verkehr, in der Verwaltung und in den Parteiorganisationen des Fernen Ostens bekleidet. Wareikis bezeichnete auf der Konferenz die „Zerschmetterung der Trotzkisten, Saboteure und Schädlinge" als die „Hauptaufgabe" des gegenwärtigen Augenblicks.

Ein sensationeller Selbstmord.

Moskau, 18. Juni. (PAT) Der Selbstmord des Vorsitzenden des Zentral-Exekutivkomitees in Weißrußland Czerwiakow hat in Moskau eine ebenso sensationelle Wirkung hervorgerufen wie seinerzeit der Selbstmord Gamarniks.

Die amtliche Verlautbarung, daß der Selbstmord Czerwiakows auf familiäre Gründe zurückzuführen sei, findet in ausländischen Kreisen Moskaus keinen Glauben. **Der Selbstmord Czerwiakows wird mit der Angelegenheit des hingerichteten Uborewicz und des Golodied und mit der Verhaftung des weißrussischen Landwirtschaftskommissars Benek und des Kultuskommissars Diakow in Zusammenhang gebracht, die von der sowjetrussischen Presse bekanntlich als „die schlimmsten Volksfeinde und Spione" hingestellt wurden.**

Die amtliche Version über die Privatgründe des Selbstmordes Czerwiakows wird bedenklich durch die Berichte über die jetzt stattfindenden Tagungen der Kommunistischen Partei Weißrußlands abgeschwächt. Die sowjetrussische Presse in Minsk veröffentlichte längere Auszüge der Reden der Bezirkssekretäre, die Rede Czerwiakows am Vormittag des ersten Tages wurde nur gestreift, wobei aber gleichzeitig gegen Czerwiakow Vorwürfe laut wurden, daß Czerwiakow es angeblich dazu habe kommen lassen, daß das Zentralexekutivkomitee Weißrußlands „den Kontakt mit den Massen verloren" habe. Es wurden ihm fernerhin „politische Fehler" zum Vorwurf gemacht, so u. a., daß er in einer Sitzung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei im Jahre 1932 nicht darauf reagiert habe, als Benek mit einem trotzkistischen Programm hervorgetreten sei und Trotzki in Schutz genommen habe. Ferner wird Czerwiakow zum Vorwurf gemacht, er habe die ihm von dem Erfinder Hofmann übergebenen Erfindungen im Bereich der Kriegsindustrie an Uborewicz weitergegeben, d. h. er habe „zu wenig Fingerspitzengefühl" besessen, um nicht zu wissen, wer Uborewicz sei.

All diese Vorwürfe sind für sowjetrussische Verhältnisse schwerwiegender Natur. Aus diesem Grunde ist die amtliche Verlautbarung von der privaten Natur des Selbstmordes nicht wahrscheinlich.

Bela Khun in Moskau erschossen?

Rom, 18. Juni. (PAT) Die Agentur „Stefani" meldet aus Budapest, daß dort angebliche Meldungen aus Moskau eingetroffen seien, wonach der ehemalige kommunistische Diktator in Ungarn Bela-Khun in Moskau erschossen worden sein soll. Er soll angeblich an der gegen Stalin gerichteten Aktion beteiligt gewesen sein.

Stalin sagt die Herbst-Manöver ab.

Die polnische Presse meldet, daß die angekündigten Herbstmanöver der Roten Armee an der Westgrenze Sowjetrußlands plötzlich abgesagt worden seien. Stalin soll die angekündigten Manöver deswegen ausfallen lassen, weil er eine Meuterei der Offiziere und Soldaten fürchtet, die durch den für Manöver erforderlichen Besitz größerer Munitionsvoräte die Gelegenheit wahrnehmen könnten, Rache für die Erschießung Tuchatschewskis zu nehmen.

Gelungene Flucht

Dem Berliner „Angriff" entnehmen wir folgende Meldung:

In letzter Sekunde ist das Netz, das Stalin über alle Mitwisser durch seine Verhaftungsorgie werfen ließ, an einer winzigen Stelle zerrissen worden: Zwei Sowjetgenerale und ein höherer Marineoffizier der Schwarzmeerflotte, alles drei Mitglieder der „Tuchatschewski-Gruppe", sind unter dramatischen Umständen über die kaukasische Grenze entflohen, nachdem ihnen tagelang ganze Formationen in den Klüften des Kaukasus nachgesetzt hatten.

Wie verlautet, konnte ihnen die Flucht nur mit Hilfe der kaukasischen Bergvölker gelingen. Die Nachricht hiervon wird in Moskau streng geheimgehalten. Einer der geflohenen Generale wird sogar in Moskau zu den bereits Verhafteten gerechnet und sogar von den Sowjets als verhaftet angegeben.

Alle drei sollen auf ihrer Flucht wichtige Dokumente mitgenommen haben. Die in Moskau aufrechterhaltene Legende von der Verhaftung des einen Generals beweist, daß man in Moskau noch nicht die Hoffnung aufgegeben hat, die Flüchtlinge auch im Ausland wieder zu erlangen.

Moskau, 17. Juni. (PAT.) Der Vertreter des Leiters des Statistischen Hauptamtes Sowjetrußlands Strumilin wurde seines Amtes enthoben, ohne einen neuen Posten zugewiesen zu erhalten. Das bedeutet nach den letzten sowjetrussischen Methoden zu urteilen, daß er ins Gefängnis wandert. Den Posten Strumilins hat Cagurja erhalten. Der Name Strumilin ist ein Pseudonym für Stanislaw Strumillo-Pietraszkiewicz, den bekannten Nationalökonom und Statistiker, der vor dem Kriege Mitglied der russischen Sozialdemokratischen Partei war.

Anstelle Gamarniks, der im Zusammenhang mit der Affäre Tuchatschewski am 31. Mai d. J. Selbstmord verübte, wurde zum Leiter des Politischen Amtes der Roten Armee der Kommissar zweiter Ordnung Piotr Smirnow ernannt, der bisher Leiter des Politischen Amtes des Militärbezirks Leningrad war.

Polnischer Pavillon in Paris eröffnet.

Am Donnerstag nachmittag erfolgte die **Eröffnung des polnischen Pavillons auf der Weltausstellung in Paris.** Der Pavillon befindet sich an der Kreuzung der Avenue de Tokio mit dem Place de Varsovie. Der Pavillon stellt eine Rotunde in Form eines Turms aus weißem Stein dar. Der Entwurf stammt von Professor Bohdan Pniewski und dem Architekt Stanisław Brukalski.

Im Innern der Rotunde, in deren Steinwände Piłsudski-Worte eingemeißelt sind, sind sieben Standbilder von 2½ Meter Größe aufgestellt worden. Es handelt sich um Namen aus der Geschichte Polens und zwar: Bolesław Chrobry, Wladysław Jagiełło, Tadeusz Kościuszko, Adam Mickiewicz, Friedrich Chopin, Józef Piłsudski. Ferner befindet sich dort ein Standbild des Thorner Astronomen Coppernicus, des bedeutendsten Deutschen, der im alten Polen gelebt hat. In der Aufstellung des Coppernicus-Standbildes ist fraglos eine Demonstration für die deutsch-polnische Verständigung zu erblicken. Auf Pariser Boden eine doppelt mutige und wirkungsvolle Aktion!

Die Eröffnung des Pavillons erfolgt im Beisein des französischen Handelsministers Bastide. Die Eröffnung vollzog der polnische Botschafter Łukasiewicz. Die polnische Kolonie von Paris hatte sich sehr zahlreich eingefunden.

1200 Jungen und Mädchen der italienischen Balilla im Grunewald.

In zwei Sonderzügen trafen am Sonntag vormittag auf dem Münchener Hauptbahnhof 1200 Mitglieder der Opera Nationale Balilla, der italienischen Jugendorganisation, ein. Auf dem Bahnsteig hatten ein Ehrenfähnlein des Jungvolks mit Spielmannszug und eine Ehrengefolgschaft der HJ Aufstellung genommen. Ein Musikzug der HJ begrüßte die Gäste, an deren Spitze sich der Führer der italienischen Jugend, Unterstaatssekretär Ricci, gestellt hatte, mit der „Giovinezza", dem Lied der italienischen Jugend.

Nach herzlicher Begrüßung durch die Vertreter des Reichsjugendführers, Stabsführers Lauterbacher und Obergebietsführers Klein, schritt Unterstaatssekretär Ricci die Front der HJ ab. Unterstaatssekretär Ricci begab sich dann im Flugzeug nach Berlin. Nach kurzem Aufenthalt fuhren die jungen italienischen Gäste nach Berlin, wo sie acht Tage in einem italienischen Jugendlager im Grunewald verbringen werden.

Burſches Rumpfſynode

unerwartet früh einberufen!

Durch Eilbriefe an die Synodalen hat das Warſchauer Konſiſtorium „gemäß Art. 74 des Inneren Kirchengeſetzes und im Sinne des Art. 59, Punkt 1, des gleichen Geſetzes" zur erſten Tagung der Synode der Evangeliſch-Augsburgiſchen Kirche in Polen am Dienstag, dem 22. Juni, eingeladen. Die Tagung beginnt um 10,30 Uhr vormittags und findet im Saale der Evangeliſchen Gemeinde in Warſchau ſtatt.

Im Sinne des Art. 42, Punkt 3, des Inneren Kirchengeſetzes befinden ſich auf der Tagesordnung der Synode ausſchließlich Wahlfragen, und zwar:

1. **Wahl der Konſiſtorialräte,**
2. **Wahl der Mitglieder des Synodalausſchuſſes und**
3. **Wahl der Delegierten in das Wahlkollegium (für die Biſchofswahl).**

Das Erſcheinen der Synodalmitglieder zu der Tagung wird zur Pflicht gemacht.

Es muß damit gerechnet werden, daß die Synode anſtatt aus 54 Mitgliedern nur aus 39 Synodalen beſtehen wird, d. h. aus den Delegierten der ſechs Diözeſen, in denen die Synodalwahlen durchgeführt worden ſind. Von einer Geſetzlichkeit dieſer Rumpfſynode kann nicht die Rede ſein!

Die Lodzer „Freie Preſſe" fragt mit Recht, warum Herr D. Burſche ſolche Eile habe! Müſſe es nicht ſonderbar anmuten, daß die Synode durch Eilbriefe einberufen wird, obwohl das kirchliche Verordnungsblatt mit den Ergebniſſen der Synodalwahlen noch nicht erſchienen ſei, ja — noch nicht einmal alle Gemeinden der zur Wahl gegangenen Seniorate gewählt haben? Das Kirchenvolk werde auch dieſe Eile entſprechend zu würdigen wiſſen. Sein Standpunkt werde durch dieſe Maßnahme in keiner Weiſe beeinflußt.

Eine Antwort an D. Burſche.

Der Hauptvorſtand der DVV hat in ſeiner Sitzung vom 14. d. M. u. a. auch zu den Anſchuldigungen Stellung genommen, die der Generalſuperintendent D. J. Burſche in ſeiner Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Dziennik Poranny" gegen den Deutſchen Volksverband erhoben hat. Der Vorſtand ſtellt feſt, daß die Auslaſſungen D. Burſches über den DVV ganz unbegründet ſind und bewußte Entſtellungen der Wahrheit enthalten, die nur den einen Zweck haben können, die ihm unbequeme führende Organiſation des Mittelpolniſchen Deutſchtums in den Augen der polniſchen Öffentlichkeit und der Staatsbehörden herabzuſetzen und die Arbeit des Verbandes zu erſchweren.

Insbeſondere ſtellt der Hauptvorſtand feſt:

1. Es iſt nicht wahr, daß der Deutſche Volksverband private deutſche Schulen je gegründet hat oder erhält. Dagegen wahr iſt es, daß die in dem Arbeitsgebiet des DVV beſtehenden privaten deutſchen Schulen von beſonderen Schulvereinen, oder von den Kirchengemeinden gegründet wurden und erhalten werden.

2. In der Äußerung D. Burſches: „Woher hat der DVV das Geld? Jedenfalls nicht von uns", ſieht der Vorſtand eine unerhörte Verdächtigung, ja eine Denunziation, als ob der Verband unter dem Einfluß und im Auftrage fremder Faktoren ſtehen und handeln würde. Dieſe Verdächtigung weiſt der Vorſtand mit aller Entſchiedenheit zurück. Wahr iſt dagegen, daß der DVV eine Organiſation polniſcher Staatsbürger iſt und unter keinem fremden Einfluß ſteht, ſondern ſich lediglich von dem Wohl und den Intereſſen unſerer Volksgruppe in Polen leiten läßt.

3. Es iſt nicht wahr, daß die Einſtellung des DVV der Evangeliſch-Augsburgiſchen Kirche gegenüber eine feindliche iſt. Wahr iſt dagegen, daß 95 Prozent der Mitglieder des Verbandes der Evangeliſch-Augsburgiſchen Kirche angehören und daß der Verband der Kirche gegenüber ſtets eine poſitive Haltung eingenommen hat und einnimmt. Als Beweis kann hier angeführt werden, daß der Hauptvorſtand in ſeinen Aufrufen vom 17. und 31. 1. 1937 (Der Volksfreund Nr. 3 und 5) ſeine Mitglieder zur Teilnahme an den Kirchenwahlen und zur Abgabe ihrer Stimme für kirchlich geſinnte Kandidaten aufgefordert hat.

4. Ferner iſt es nicht wahr, daß der Deutſche Volksverband den Staatsgeſetzen und dem polniſchen Volk gegenüber eine oppoſitionelle Haltung einnimmt. Dagegen wahr iſt es, daß der Verband ſeine Mitglieder zur treuen Erfüllung aller Bürgerpflichten, zur genauen Befolgung der Staatsgeſetze und zum friedlichen Zuſammenleben und zur Zuſammenarbeit mit unſeren Mitbürgern polniſcher Nationalität auf allen Gebieten des ſtaatlichen Lebens anhält und erzieht.

Der Hauptvorſtand gibt ſeinem größten Bedauern Ausdruck, daß die polniſche Preſſe dieſe ausſchließlich von der perſönlichen Einſtellung diktierten unbegründeten Anſchuldigungen D. Burſches gegen den Deutſchen Volksverband wiederholt und die ſich anbahnenden guten Beziehungen zwiſchen dem polniſchen und deutſchen Volk erſchwert.

Dr. Schacht in Wien.

Wien, 18. Juni. (DNB) Reichswirtſchaftsminiſter Dr. Schacht iſt am Donnerstag vormittag in einem Sonderflugzeug auf dem Flughafen Aſpern bei Wien zu einem offiziellen Beſuch der Öſterreichiſchen Regierung eingetroffen.

Reichsminiſter Dr. Schacht wurde am Donnerstag vormittag vom Bundespräſidenten in Audienz empfangen. Dem Empfang wohnte auch der deutſche Botſchafter in Wien, von Papen, bei.

Anſchließend daran empfing Bundeskanzler Dr. Schuſchnigg den Reichsbankpräſidenten Dr. Schacht, der dann dem Staatsſekretär für die auswärtigen Angelegenheiten Dr. Schmidt, dem Präſidenten der öſterreichiſchen Nationalbank Miniſter a. D. Dr. Kienböck und dem Bundesminiſter für Handel und Verkehr Univerſitätsprofeſſor Dr. Taucher Beſuche abſtattete.

Der Beſuch des Reichsbankpräſidenten Dr. Schacht bei Bundeskanzler Dr. Schuſchnigg bot, wie von der Deutſchen Geſandtſchaft mitgeteilt wird, Gelegenheit zu einer fünfviertelſtündigen Ausſprache über die handelspolitiſche Lage des Deutſchen Reiches und Öſterreichs und über die Maßnahmen, die zur Beſſerung der wirtſchaftlichen Beziehungen zwiſchen den beiden Ländern ergriffen werden können.

Reichsbankpräſident Dr. Schacht ſtattete am Vormittag ferner dem Bundesminiſter von Glaiſe-Horſtenau **einen Beſuch ab.**

Der Staatsakt für die Gefallenen der „Deutſchland".

Wilhelmshaven, 18. Juni. (DNB.) In einem weihevollen Staatsakt nahm am Donnerstag mittag der Führer und mit ihm das ganze deutſche Volk Abſchied von den 31 gefallenen Helden der „Deutſchland", die bei dem feigen Überfall der bolſchewiſtiſchen Meuchelmörder ihr Leben für ihr Vaterland hingaben. Im Beiſein des Führers und Oberſten Befehlshabers der Wehrmacht wurden ſie auf dem Heldenfriedhof zu Wilhelmshaven neben ihren gefallenen Kameraden aus den ruhmreichen Schlachten der ehemaligen deutſchen Kriegsflotte zur letzten Ruhe in heimatlicher Erde gemeinſam beſtattet.

Die Fahrt des Führers vom Bahnhof zur Stätte des Staatsaktes führte durch das Trauerſpalier von Zehntauſenden der Bevölkerung von Wilhelmshaven und der Nordſeeküſte. Sie führte vorbei an den ſchwarzumflorten Hakenkreuztüchern und den 31 ſchwarz umkleideten Pylonen, die die Namen der Gefallenen der „Deutſchland" tragen. Mit erhobener Rechten grüßten die an der Stätte des Staatsaktes Verſammelten den Führer und Oberſten Befehlshaber der Wehrmacht.

*

Draußen am Stadtrand von Wilhelmshaven, am Stadtpark, liegt zwiſchen Bäumen der Marine-Ehrenfriedhof der deutſchen Kriegsmarine. Gegenüber dem großen Skagerrak-Feld wurden am Donnerstag die 31 Toten des Panzerſchiffes „Deutſchland" in einem Gemeinſchaftsgrab zur letzten Ruhe gebettet. Abordnungen aller Landmarinetruppenteile, der Seeſtreitkräfte und der Luftwaffe waren auf dem Friedhof aufmarſchiert. Die Ehrenkompanie wurde geſtellt von der 1. Marine-Stammabteilung der Nordſee und der 2. Marineartillerieabteilung unter dem Kommando des Fregattenkapitäns Ruhfus.

Dem Staatsakt voraus ging die kirchliche Trauerfeier, bei der die Stationspfarrer beider Konfeſſionen ſprachen.

Um 11.30 Uhr erſchien der Führer und Oberſte Befehlshaber der Wehrmacht auf dem Friedhof. In ſeiner Begleitung befanden ſich der Reichskriegsminiſter Generalfeldmarſchall von Blomberg, Reichsführer SS Himmler, der Reichspreſſechef Dr. Dietrich, der Führer der Leibſtandarte Adolf Hitler, Sepp Dietrich, die Adjutanten des Führers, Obergruppenführer Brückner und Brigadeführer Schaub, Gauleiter Röver und in Vertretung des Stabschef der SA, Gruppenführer Soehnker.

Der Führer wurde von dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, dem Flottenchef Admiral Carls, dem Komm. Admiral der Marineſtation der Nordſee, Admiral Schultze, ſowie dem Kommandanten des Panzerſchiffes „Deutſchland" Kpt. zur See Fanger empfangen und vom Küſtenkommandanten von Wilhelmshaven, Konteradmiral von Schrader, zu der Grabſtätte geleitet. Während der Führer durch das Spalier der Soldaten ſchritt, grüßte ihn ſchweigend die große Menge der Volksgenoſſen, die ſich auf dem Ehrenfriedhof eingefunden hatte.

In der offenen Gruft ſtanden die Särge der 31 Gefallenen, bedeckt von vielen Kränzen. In der vorderſten Reihe hatten die Angehörigen der Toten, die Vertreter der Spaniſchen Nationalregierung, Geſchäftsträger Eſtrada, Baron de los Torres, der ſpaniſche Militärattaché Oberſt Martinez, der chineſiſche Konteradmiral Lind, die deutſchen Admirale und als Vertreter des Auswärtigen Amtes der Chef des Protokolls, Geſandter von Bülow-Schwante, Platz genommen. Nach der Ankunft des Führers an der Gruft ſprach der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder.

Nachdem Generaladmiral Raeder ſeine Anſprache beendigt hatte, trat der 1. Offizier des Panzerſchiffes „Deutſchland" vor und verlas, während die Ehrenkompanie das Gewehr präſentierte, die Namen der 31 gefallenen Kameraden. Bei jedem Namen erfolgte dumpfer Trommelwirbel. Dann feuerte die Ehrenkompanie drei Salven über die Gruft. Während das Lied vom guten Kameraden erklang, begab ſich der Führer an die Gruft und legte einen Kranz nieder, deſſen Schleife die Standarte und den Namen des Führers zeigt. Dem Führer folgten der Reichskriegsminiſter Generalfeldmarſchall von Blomberg, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, General der Flieger Zander als Vertreter der Luftwaffe, der Flottenchef Admiral Carls, der Kommandierende Admiral der Marineſtation der Nordſee und der Kommandant des Panzerſchiffes „Deutſchland". Während das Lied vom guten Kameraden verklang und die Nationalhymne geſpielt wurde, drückte der Führer den Angehörigen der Gefallenen zum Zeichen ſeiner Teilnahme die Hand.

Damit war der feierliche Staatsakt beendigt.

*

Ablöſung der deutſchen Seeſtreitkräfte in den ſpaniſchen Gewäſſern.

Zur Ablöſung der in den ſpaniſchen Gewäſſern befindlichen Seeſtreitkräfte ſind die Kreuzer „Nürnberg" und „Karlsruhe", ſowie die Torpedoboote „Greif", „Kondor" und „Möwe" unter dem Kommando des Befehlshabers der Aufklärungsſtreitkräfte, Vizeadmiral Boehm, nach Spanien ausgelaufen.

Die Kämpfe um Bilbao.

Plencia, 18. Juni. (PAT) Am Donnerstag vormittag nahmen die fünfte und ſechſte Brigade der nationalen Truppen, die in der Nähe von Aſua, etwa drei Kilometer nördlich vom Zentrum Bilbao entfernt, operieren, die Verbindung mit den Streitkräften an der Küſte auf. Dieſe Streitkräfte, die ſich in ſüdweſtlicher Richtung bewegen, haben eine Reihe von Ortſchaften beſetzt. Nach dem Durchbruch des „Eiſernen Gürtels" verſucht der Feind, ſeine Stellungen am Ufer des Fluſſes Nervion nicht mehr zu halten und zieht ſich zurück ſoweit der Weg noch nicht abgeſchnitten iſt.

Die nationalen Truppen ſtehen nun überall an der Stadtgrenze von Bilbao und beherrſchen alle in die Stadt führenden Wege mit Ausnahme der Straße nach Santander.

Dieſe Straße aber wird in einer Breite von 10 Kilometern von der nationalen Artillerie beherrſcht. Auf den Höhen ſüdlich von der Stadt werden weitere Einkreiſungsbewegungen in weſtlicher Richtung vorgenommen. Die Abteilungen der Bolſchewiſten verteidigen ſich noch in den dort befindlichen Stellungen, werden jedoch vom Feuer der Nationalen heftig beſchoſſen.

Der Korreſpondent der Havas-Agentur, der ſich in der Vorſtadt von Bilbao Dos Caminos aufhielt, teilt mit, daß die nationalen Truppen am Donnerstag abend das Bergmaſſiv Malmaſin nach heftiger Artillerievorbereitung im Sturmangriff genommen haben. Die angreifende Brigade ging mit Handgranaten und Bajonetten vor und eroberte die feindlichen Stellungen in einer Breite von 500 Metern.

Nach Meldungen aus Valencia hat die Rote Regierung den Zuſammenbruch der Bilbao-Front als große Kataſtrophe empfunden. Man hielt dort den „Eiſernen Gürtel" als uneinnehmbar. Die Befeſtigungen waren von ausländiſchen Spezialiſten angelegt worden und galten als Wunder der modernen Kriegstechnik. Als der Fall Bilbaos unabwendbar ſchien, verſuchte die Rote Regierung von Valencia auf anderen Kriegsſchauplätzen eine Entlaſtung vorzunehmen. Da dieſe Angriffe jedoch nicht genügend vorbereitet waren, endeten ſie mit einem Mißerfolg und konnten Bilbao nicht mehr retten.

Hungersnot in Bilbao.

Paris, 18. Juni. (PAT) Der Korreſpondent der Havas-Agentur, der ſich bei der nationalen Armee vor Bilbao befindet, teilt mit, daß nach Erzählungen von Flüchtlingen aus Bilbao die Stadt von anarchiſtiſchen Elementen beherrſcht wird. Angeſichts der Tatſache, daß der Fall von Bilbao unmittelbar bevorſteht, wird die Stadt unaufhörlich geplündert. Alle Wertgegenſtände werden auf Laſtwagen zuſammengetragen, um damit nach Santander zu entkommen. **Da ſeit 48 Stunden keine Schiffe in Bilbao mehr anlegen, iſt ein großer Nahrungsmangel eingetreten.**

Die Höhen in unmittelbarer Nähe des alten Stadtteils von Bilbao werden immer noch hart umkämpft. Die Artillerie der Nationalen beſchießt unaufhörlich die Straße nach Santander. Die Basken verteidigen ſich noch vor Begona und Deuſto.

Francos Außenpolitik.

Der Staatschef und Leiter der ſpaniſchen Nationalregierung in Salamanca, General Franco, hat ſich nach einer Meldung aus Paris in einer Unterredung mit dem Vertreter des „Journal" über die Ziele ſeiner Regierung und über die durch die ſpaniſchen Wirren entſtandene Beunruhigung in Europa mit folgenden Worten geäußert:

„Wir beklagen tief den moraliſchen Bruch zwiſchen England und Italien. Immer haben wir ein gutes Verhältnis zu England als die Grundlage unſerer Politik betrachtet. Wir träumen davon, dank unſerer peripheren Lage eine ſtändige Mittlerrolle in der Welt zu ſpielen. Dies iſt unſer ganzer Imperialismus. Sobald wir Herren im Lande ſind, werden wir beſtrebt ſein, alle früher von Spanien unterſchriebenen Verpflichtungen zu erfüllen. Spanien hat mehr als einmal in Genf Gelegenheit gehabt, dem Frieden zu dienen. Es wird ſeinen Platz im Völkerbund ganz einfach wieder einnehmen, und zwar im gleichen Geiſt der europäiſchen Verſtändigungsbereitſchaft. Durch das Vergangene hat Frankreich das Recht, ein wenig mißtrauiſch zu ſein, was ſeine Sicherheit betrifft. Unſere Freundſchaft mit Italien und Deutſchland iſt ſeit dem Beginn des Krieges mehrfach faktiſch zum Ausdruck gekommen. Als Soldat möchte ich aber erklären daß ich Ihr Mißtrauen für unberechtigt halte. Nach meiner Meinung wird Deutſchland nicht nach Weſten hin die Entſcheidung für ſein Schickſal ſuchen. Sollte ich mich darin irren, ſo können Sie daran feſthalten: das Spanien Francos wird ſich nie zu einem Komplott gegen Frankreich hergeben. Die Deutſchen, die Italiener und die Portugieſen wollen nur, daß Spanien keine Sowjetunion werde. Man hat von uns als Gegenleiſtung für die Hilfe in unſerem Kampf keinerlei Verpflichtungen gefordert. Wir werden auch keine übernehmen. Wir als ſpaniſche Nationaliſten ſind entſchloſſen, unter allen Umſtänden die Zukunft Spaniens von Hypotheken freizuhalten. Im übrigen wäre ich mit größtem Vergnügen bereit, mit Frankreich einen Nichtangriffspakt abzuſchließen, ſobald die Nationaliſtiſche Regierung von ganz Europa als ſolche anerkannt iſt. Frankreich kann dieſe Abmachung haben, ſobald ſie es wünſcht; auch bin ich ſicher, daß keiner unſerer Freunde daran Anſtoß nehmen würde."

Staatsgefährliches „Berchtesgadener Jäckchen".

Ein merkwürdiges Verbot in Eupen-Malmedy.

Die Eupen-Malmedyer Heimatpreſſe teilte Anfang Juni mit, daß „Madame la Directrice" der Mittelſchule in Malmedy den Schülern das Tragen der „Berchtesgadener Jäckchen" verboten habe. Der „Landbote" in Malmedy ſtellt feſt, daß dieſe ſchmucken Jäckchen ſeit Jahren weit über die Grenzen des Deutſchen Reiches hinaus großen Anklang gefunden haben und man ſie in Altbelgien „haufenweiſe" antreffen kann. „Iſt es da ein Wunder, wenn unſere jungen Mädel ſich auch ein ſolches zugelegt haben?

Aber wenn zwei dasſelbe tun, ſo iſt es noch lange nicht dasſelbe.

> „Wir könnten in Malmedy über ſolche ſinnloſen Schikanen und Willkürakte gewiſſer Perſonen ein Liedchen ſingen. Vor wenigen Wochen nur war es der „Kriegerdank", der wegen der neuen Kopfbedeckung von einem gewiſſen Blättchen in der unflätigſten Weiſe beſchimpft wurde. Unſere Hoſen und Stiefel ſind auch ſchon bekritelt worden. Es iſt daher wohl nicht ausgeſchloſſen, daß in Zukunft eine „Ankleideverfügung" herauskommt, nach der wir uns zu richten haben werden."

Wenn die — aus Belgien ſtammende — Malmedyer Schuldirektorin für Pariſer Mode ſchwärme, ſo heißt es weiter, ſo ſei das ihre Sache. Es ſei aber auch die Sache der Eupen-Malmedyer, wenn ſie in manchen Dingen für das bewährte und ihnen vertraute „Made in Germany" „eine nur allzu verſtändliche Schwäche" hätten.

Nachträglich wurde noch gemeldet, daß die Trägerinnen der in den Augen gewiſſer belgiſcher Patrioten ſtaatsgefährlichen Jäckchen aufgefordert wurden, die Schule zu verlaſſen!

Waſſerſtand der Weichſel vom 18. Juni 1937.

Krakau — 1,27 (— 2,73), Zawichoſt + 1,32 (+ 1,29), Warſchau + 0,61 (+ 0,61), Plock + 0,38 (+ 0,39), Thorn + 0,14 (+ 0,10), Fordon + 0,13 (+ 0,12), Culm + 0,10 (+ 0,06), Graudenz + 0,09 (+ 0,14), Kurzebrak + 0,24 (+ 0,29), Pieckel — 0,37 (— 0,33), Dirſchau — 0,55 (— 0,52), Einlage + 2,10 (+ 2,18), Schiewenhorſt + 2,34 (+ 2,40). **(In Klammern die Meldung des Vortages.)**

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 18. Juni.

Veränderlich.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet allgemein veränderliches Wetter bei geringer Bewölkung an.

Prügelszene im Gerichtssaal.

Am Dienstag wurde die Verhandlung in dem Banditenprozeß gegen den 21jährigen Kazimierz Jandula, den 32jährigen Alexander Koscian und den 17jährigen Władysław Jandula, einem Vetter des erstgenannten Angeklagten, wieder aufgenommen. Der Prozeß war zwecks Ladung von Entlastungszeugen vertagt worden. Über den Prozeßgang hatten wir bereits ausführlich berichtet. Die drei Angeklagten hatten gemeinsam mehrere bewaffnete Raubüberfälle ausgeführt bzw. auszuführen versucht. Kazimierz J. und Koscian hatten u. a. die beiden Arbeiter Jan Zdeb und Jan Bieliński in der Nähe von Myślencinek überfallen, wobei J. die Arbeiter mit zwei Revolvern in Schach hielt, während Koscian ihnen die Barschaft raubte. Den sich der Überfallstelle mit dem Fahrrad nähernden Arbeiter Felix Wróblewski versuchten die beiden Banditen gleichfalls auszuplündern. Dank der Geistesgegenwart des W. mißlang ihr Vorhaben. Während nun W. mit seinem Rade eiligst davonfuhr, gab Kazimierz J. auf ihn zwei Schüsse ab, die aber zum Glück fehlgingen. Außer diesem Überfall hatte Kazimierz und Władysław J. sowie Koscian noch andere Überfälle auszuüben versucht, die aber mißlangen. Zu diesen Überfällen wurden die Angeklagten von den Eheleuten Stefan und Zofja J., Eltern des Kazimierz J., angestiftet.

Die jetzt von dem Verteidiger der Angeklagten Rechtsanwalt Dr. Sypniewski geladenen Zeugen sollten insbesondere über das von Kazimierz und Władysław J. angeführte Alibi aussagen. Von sämtlichen Angeklagten hatte sich am ersten Verhandlungstage nur Koscian freimütig zur Schuld bekannt und den Überfall auf die beiden Arbeiter, sowie die anderen geplanten Überfälle mit aller Ausführlichkeit geschildert. Während nun Kazimierz J. an dem Überfallstage den ganzen Tag über angeblich an einem Taubenschlag gearbeitet und in den Abendstunden an einer

in der Lesehalle bei den Baracken stattgefundeenn Sitzung teilgenommen haben will, hatte sein Vetter angegeben, daß er sich die ganze Zeit über in Gnesen aufgehalten habe. Verschiedene dieser Zeugen, alles Bewohner aus den Baracken, wollen, wie sie vor Gericht aussagen, Kazimierz J. auch auf der Sitzung gesehen haben, andere wiederum können sich daran nicht mehr erinnern. Auch ob Władysław sich ständig in Gnesen aufgehalten habe, können die Zeugen nicht angeben.

Nach Schluß der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt strenge Bestrafung sämtlicher Angeklagten, während der Verteidiger auf Freispruch plädiert.

Der Angeklagte Koscian, der bereits am ersten Verhandlungstag seine Komplicen Kazimierz J. und Władysław J. stark belastet hatte, betont jetzt in seinem letzten Wort noch einmal, daß Kazimierz der Urheber sämtlicher Überfälle gewesen sei. Er nehme jede Strafe an, da er sie verdient habe.

Während das Gericht sich zur Beratung zurückgezogen hatte, stürzte sich Kazimierz J. plötzlich auf Koscian und versetzt diesem, ehe die im Saale anwesenden Polizisten es verhindern können, einen derart kräftigen Faustschlag ins Gesicht, daß ihm sofort die linke Gesichtshälfte bis zum Auge dick anschwillt. Auch Władysław J. versucht, auf den K. einzuschlagen. Nur mit Mühe gelang es drei Polizisten den sich wie einen Wilden gebärdenden Kazimierz J. die Handfesseln anzulegen. Auch diese versucht er mit aller Gewalt zu sprengen. Als ihm dies nicht gelingt, ruft er dem K. wutentbrannt zu, daß er nicht früher ruhen wolle, bis er tot zu seinen Füßen liegen werde.

Kazimierz J. wurde zu neuen Jahren, Koscian zu vier Jahren, Władysław J. zu einem Jahr, Stefan J. sen. zu vier Jahren und seine Frau zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. Sämtlichen Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von zehn Jahren aberkannt.

§ **Unbekannte Täter** stahlen vom Zaun des Städtischen Elektrizitätswerks in der Hutnicza-Straße 300 Meter Draht. — Gestohlen wurde dem in Myślencinek wohnhaften Max Klut ein Browning Mark Sauer. — Einbrecher entwendeten dem Oberleutnant Godny, Dąbrowskiego 13, aus dem Keller sämtliche eingemachten Früchte — Franz Papke, Kilinskiego (Güntherstraße) 4, wurden ein Paar Stiefel und ein Hemd gestohlen.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** sind am vergangenen Donnerstag nicht weniger als drei Personen. So geriet in der Fabrik von Sulkiewicz u. Robakowski, Nowodworska (Neuhöferstraße) der 26jährige Schlosser Stefan Kotocki in eine Maschine, wodurch er schwere Quetschungen erlitt. — Der 31jährige Arbeiter Jan Ciesielski war während der Arbeit erkrankt und wurde zum Arzt geschickt. In der Marsz. Focha (Wilhelmstraße) brach er zusammen und mußte mit Hilfe des Rettungswagens nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden. — Einen Schwächeanfall erlitt ferner der Speditionsangestellte Stanisław Gordon, der auf dem Güterbahnhof zusammenbrach.

§ **Bei einem Streit** in einer hiesigen Volksschule wollte ein Schüler die Tür des Klassenzimmers schließen, während der 12jährige Benedikt Winiarski dies zu verhindern suchte, indem er den Fuß auf die Schwelle der Tür setzte. Trotzdem wurde die Tür mit aller Kraft zugeschlagen, so daß W. schwere Quetschungen erlitt.

Ruchloser Mord an einem Oberinspektor.

In dem Dorf Gramaden bei Schubin wurde von Banditen ein Überfall verübt, bei dem der deutschstämmige Oberinspektor Paul Kant ums Leben kam. Zwischen dem Oberinspektor Kant und den Banditen muß es zu einem schweren Kampf gekommen sein, in dessen Verlauf Kant zwei Brustschüsse und einen Bauchschuß erhielt, an denen er später im Schubiner Krankenhaus verstarb. Der Ermordete hatte beim Eintreffen der Polizei die Mütze eines der Täter in der Hand, woraus hervorgeht, daß es zu einem verzweifelten Kampf gekommen sein muß.

Wie es heißt, sollen die Täter bei dem Ermordeten größere Geldbeträge vermutet haben, die sie offensichtlich rauben wollten.

Festnahme des Posener Doppelmörders.

Der 18jährige Sohn des ermordeten Dienstmädchens der Täter.

Posen (Poznań), 17. Juni. Heute früh ist der 18jährige Sohn Florian des ermordeten Dienstmädchens Eva Figlarz als der Mörder der beiden Frauen, der 58jährigen Wirtschafterin Auguste Oertel, jüdischer Konfession, und des 43jährigen Dienstmädchens, von der Polizei verhaftet worden. Der jugendliche Schwerverbrecher, auf den die Polizei von vornherein Verdacht hatte, hielt sich nach der Tat verborgen. Heute früh trieb ihn sein Gewissen in die Nähe des Tatortes in der fr. Hohenzollernstraße 29. Er wurde von sich verborgen haltenden Kriminalbeamten eine Zeit lang beobachtet, dann schritt man zu seiner Verhaftung. Er gab unter dem Druck des Belastungsmaterials sofort zu, der Verbrecher zu sein. Der Verdacht gegen ihn war aus der Tatsache geschöpft worden, daß nur ein mit den beiden Frauen bekannter Mensch den Doppelmord begangen haben konnte, weil der in der Wohnung anwesende Hund des Apothekenbesitzers während und nach der Verübung des Verbrechens keinen Laut von sich gegeben hatte, und weil auf Figlars die Beschreibung paßte, die verschiedene Zeugen von ihm gegeben hatten, der nach der Verübung des Doppelmordes die Apothekenwohnung verlassen hatte.

Deutsches Flugzeug verflog sich nach Polen.

Der Pilot durfte gleich wieder starten.

In der Nähe von Wieluń landete ein Übungsflugzeug der Fliegerschule Stettin. Der Pilot erklärte, daß er infolge der großen Hitze teilweise das Bewußtsein verloren hätte und auf der nächstbesten Stelle daher landete. Die polnischen Behörden gaben dem Piloten sofort die Erlaubnis zur Rückkehr nach Deutschland.

ss **Mogilno**, 16, Juni. Die hiesige Ortsgruppe des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe veranstaltete am Sonntag mit dem Gesangverein einen Ausflug. Die Fahrt ging über Altraden in den Ruhheimer Forst und von dort nach Poczekaj, wo eine Kaffeetafel stattfand.

n **Bartschin** (Barcin), 16. Juni. Bei dem letzten Gewitter schlug der Blitz in den Stall des Landwirts W. Józefowicz aus Zalesie ein. Das Feuer breitete sich auf die angrenzende Scheune aus und vernichtete sie. Mitverbrannt sind landwirtschaftliche Maschinen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

□ **Crone** (Koronowo), 17. Juni. Auf dem heutigen Jahrmarkt brachten bessere Wagenpferde 300—450 Złoty, schlechtere 150—250 Złoty, Schlächterware 30—100 Złoty. Hochträchtige Milchkühe kosteten 180—200 Złoty abgemolkene Milchkühe 120—160 Złoty. Mastschweine brachten 35—48 Złoty der Zentner. Ferkel kosteten 8—14 Złoty das Paar.

* **Exin** (Kcynia), 17. Juni. Am vergangenen Sonntag erfreute der Bromberger Bachverein unter Leitung des bewährten Chor- und Orgelmeisters Georg Jaedeke eine zahlreiche Zuhörerschaft durch eine Musikalische Feierstunde in der evangelischen Kirche zu Exin. Die Orgelvorträge aus Werken von J. S. Bach und Max Reger und die Choräle und Motetten alter und neuer Meister der Kirchenmusik, gesungen von dem hervorragenden Bromberger Chor, fanden den uneingeschränkten Beifall aller musikliebenden Zuhörer und bedeuteten ein musikalisches Erlebnis, dessen Wiederkehr zu gegebener Zeit sicher der Wunsch aller Zuhörer sein wird.

z **Inowrocław**, 17. Juni. Auf dem heutigen Wochenmarkt machte der Besitzer Jan Smorowski aus Turzany einige Einkäufe und wollte diese zu Fuß nach Hause bringen. Auf der Landstraße verfolgten ihn zwei Landstreicher und entwendeten dem Besitzer unter Drohungen seine Einkäufe im Werte von 60 Złoty.

Einen schweren Unglücksfall erlitt beim Häckselschneiden der Landwirt Józef Matuszewski aus Parchanie. Bei der Arbeit brach die Welle der Maschine, wodurch auch das Schwungrad in Trümmer ging. Durch Teile des Rades erlitt der Besitzer schwere innere und äußere Verletzungen, so daß er ins hiesige Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Auf frischer Tat ertappt wurde der 17jährige Emanuel Górski, als er der Wohnung des Händlers Breski, ul. Andrzeja, einen unerwünschten Besuch abstattete. Beim Einpacken der gestohlenen Sachen faßte Breski kurz entschlossen den Täter am „Schlafittchen" und brachte ihn ins Arrestlokal.

b **Mogilno**, 17. Juni. Zum dritten Male wurde heute bei dem Gastwirt Klembalski in Kaisersfelde (Dabrowo) eingebrochen. Die Diebe stiegen durch das Fenster von der Hauptstraße ein und entwendeten für 20 Złoty Kolonialwaren. Ferner besuchten wahrscheinlich die gleichen Täter den Briefträger Zebiel in der Beamtenwohnung, wo drei Knaben von 12—15 Jahren bei offenem Fenster schliefen, und entwendeten zwei neue Anzüge und eine Steppdecke. Die Diebe sind anscheinend mit den örtlichen Verhältnissen gut vertraut gewesen.

Posen, 15. Juni. Der zwischen Posen und Schlehen verkehrende Autobus hatte gestern in der Nähe von Swadzim im Kreise Posen einen Unfall, indem er gegen einen Baum fuhr. Drei Fahrgäste und der Chauffeur wurden schwer verletzt und ins Stadtkrankenhaus gebracht.

Wegen Führung eines gefälschten Friseurdiploms hatte sich der 49jährige Jude Chaskiel Abkiewicz aus der fr. Schloßstraße in Posen vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten. Der Angeklagte hatte auf Grund des gefälschten Diploms, das angeblich von der Friseurinnung in Kalisch ausgestellt sein sollte, den Friseurberuf ausgeübt, ohne davon eine Ahnung zu haben. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis.

Posen (Poznań), 14. Juni. Die andauernde tropenhafte Hitze macht sich hier u. a. in einem zunehmenden Wassermangel bemerkbar. In den höher gelegenen Stadtteilen sind die Wohnungen im dritten Stockwerk und in den noch höher gelegenen Stadtteilen ohne Wasserzufuhr, während in den niedrigeren Stockwerken das Wasser nur in beschränktem Maße zugeführt werden kann. Infolge der Hitze leidet auch das Wachstum der Gartenfrüchte ganz bedenklich. Der Preis für ein Pfund großer Erdbeeren beträgt jetzt auf den Wochenmärkten 1,50 Złoty.

Als gefährlicher Gauner erwies sich ein Jean Kowal, der bei besser situierten Familien sich als Aftermieter einmietete. Kaum hatte er die Wohnung kurze Zeit inne, als er bei den Vermietern sich bitter darüber beklagte, daß aus seinem Zimmer Geld gestohlen sei. In vielen Fällen waren die Vermieter zufrieden, wenn er mit dem Ersatz des gestohlenen Geldes einverstanden war und sich anderweitig einmietete. In zahlreichen Fällen kam es, wenn die Vermieter sich nicht mit dem Schadenersatz einverstanden erklärten, zu Prozessen, die mehrfach zugunsten des bedauernswerten Aftermieters entschieden wurden. Neuerdings erst kam man hinter die Schliche des gaunerischen feinen „Herrn", der alle Diebstähle fingiert hatte und jetzt in freundlicher polizeilicher Begleitung den Weg ins Untersuchungsgefängnis antreten mußte.

Posen (Poznań), 16. Juni. Vor dem Appellationsgericht als Revisionsinstanz hatten sich der frühere Richter Stachowski und der Gerichtssekretär Antoni Krotoszyński, beide aus Wreschen, die vom Gnesener Bezirksgericht wegen Unterschlagung amtlicher Gelder und Fälschung von Kassenbüchern zu fünf bzw. 4½ Jahren Gefängnis verurteilt worden waren, zu verantworten. Das Appellationsgericht erkannte beide Angeklagte im Sinne der Anklage für schuldig, setzte aber für beide die Strafe auf je drei Jahre Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft herab.

z **Rogowo**, 15. Juni. Ein großes Schadenfeuer entstand auf dem Gehöft des Besitzers Eikelmann aus Kludzin. Ein Raub der Flammen wurden Wohnhaus, Stall, Scheune und Schuppen mit sämtlichem toten und einem Teil des lebenden Inventars. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: i. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Statt besonderer Anzeige.

Am Donnerstag, dem 17. Juni, vormittags 9¼ Uhr, entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere über alles geliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Martha Brinkmann

geb. Naße

nach vollendetem 85. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Hedwig Ebner geb. **Brinkmann**
Erich Brinkmann u. Frau Else geb. v. Wysiecki
Frau Else Pollack geb. **Brinkmann**
Frau Edith Ruppach geb. **Brinkmann**
Felix Ruppach
Hans Brinkmann
Frida Brinkmann
Margot Brinkmann
Werner u. Ilse Pollack.

Bromberg, Altdamm, den 18. Juni 1937.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 21. Juni, nachm. 3 Uhr, auf dem alten evgl. Friedhof statt. Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen. 2315

Heute, den 16. Juni 1937, vormittags, entschlief an den Folgen eines Autounfalls mein innig geliebter Mann, mein lieber Sohn, unser geliebter Bruder, Schwager und Onkel 4654

Franz von Kries.

Im Namen der Hinterbliebenen
Gabrielle von Kries geb. v. Radnótfáy.

Butterfelde, b. Mohrin i. d. Neumark, Thorn, Friedenau, Waczmirs, Lübbesee.

Durch ruchlose Mörderhand verstarb am 16. d. M. unser lieber Bruder, Onkel und Schwager, der

Oberinspektor

Paul Kant

Gromaden

im Alter von 59 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen
Eduard Kant.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 19. d. M., nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle des evgl. Friedhofes in Szubin aus statt.

Allen, die beim Heimgange meines lieben Mannes durch die reichen Kranz- und Blumenspenden, Beileidschreiben und die Teilnahme an der Trauerfeier ihre herzliche Anteilnahme gezeigt haben, spreche ich auf diesem Wege meinen

innigsten Dank

aus. 4646

Im Namen der Hinterbliebenen
Marta Schubring.

Nowemiasto Lubawskie, den 18. Juni 1937.

Letzter Augenblick!

Schon am **Dienstag, dem 22. Juni** beginnt die erste reiche **Ziehung** der **39. Lotterie.**

Die Zeit eilt!

Wer bis jetzt noch kein Los erworben hat, soll daran denken, daß

ohne Los niemand gewinnt!

Ein Los erwerben bei der bekannten Glücks-Kollektur

„Uśmiech Fortuny"

kann einen großen Gewinn bringen!

Für Dein eigenes Wohlergehen also kaufe noch heute ein Los in der Kollektur

„Uśmiech Fortuny"

Bydgoszcz, Pomorska 1   Toruń, Zeglarska 31.

Ziehung schon am 22. Juni d. J.

Deutschsprechende Bedienung. 4298

NACHTIGAL TEE

PAUL NACHTIGAL DANZIG — ORIGINALPACKUNG — NACHTIGAL — GOLDEN CROWN TEE

BLAUE PACKUNG

GOLDEN CROWN

25 Gr -,65 Zł. • 50 Gr 1.20 Zł.

3382

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 20. Juni 1937
4. Sonntag nach Trinitatis
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. **8** Uhr Gottesdienst, Hilfsprediger Welke. Am Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfar. Eichstädt. Die Amtshandlungen in dieser Woche übernimmt Pfr. Eichstädt.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Pahl, um ½12 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag abends Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, Pfarrer Eichstädt, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag abends 8 Uhr Jugendvereine.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. **8** Uhr Gottesdienst, vorm. 9 Uhr Kindergottesdienst.

Kl.-Bartelsee. Vorm um **9** Uhr Gottesdienst*.

Schröttersdorf. Nachm. **3** Uhr Gemeindefeier. Mittwoch abends 8 Uhr Singen.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Um 4 Uhr nachm. Frauenhilfsfest bei Kleinert.

Jägerhof. Vorm. um ½11 Uhr Gottesdienst. danach Kindergottesdienst. Am Freitag um 6 Uhr nachm. Helferinnen-Vorbereitung.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. 9½ Uhr Predigtgottesdienst, Pfarrer Paulig. Donnerstag um 8 Uhr abends Missionsstunde, Missionar Blumer.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um ½6 Uhr Jugendstunde. Montag abends 8 Uhr Singstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, nachm. 3½ Uhr Gottesdienst. Mittwoch abends um 8 Uhr Gottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. 8¾ Uhr Morgenandacht, Evangelist Senkbeil, nachm. um 2 Uhr Kinderstunde, um 4 Uhr Jugendbund - Jahresfest für alle, Evangelist Senkbeil, Gnesen, abends um 8 Uhr Evangelisation, Evangelist Senkbeil. Am Montag und Dienstag abends 8 Uhr Jugendversammlungen, Prediger Poppek. Mittwoch abends 8 Uhr Rel. Versammlung für alle, Prediger Poppek.

Baptisten - Gemeinde. Rinkauerstraße 41. Um 9½ Uhr Predigt, im Anschluß Kindergottesdienst, nachm. um 4 Uhr Jugend-Veranstaltung, im Anschluß Jugendstunde. Am Donnerstag um 5 Uhr nachmittag Frauenverein, abends um 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, Diakon Behnke.

Weichselhorst. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Vikar Löschmann.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Jugendstunde.

Lochowo. Vorm. um 10 Uhr Lesegottesdienst. Kindergottesdienst um 2 Uhr nachm.

Kruschdorf. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst.

Grünkirch. Vorm. um 10 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Montag abends 7 Uhr Jungmännerstunde.

Schulitz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, um ¼12 Uhr Kindergottesdienst.

Otteraue - Langenau. Vorm. um 9 Uhr Lesegottesdienst, vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Sadke. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, anschließend Sitzung der Körperschaften.

Traukleider

färbt in allen Modefarben

bei guter Ausführung 4242

Färberei u. chem. Reinigungsanstalt
H. Grittner, Nakło, Dąbrowskiego 9.

Deutsches, gebildetes Mädchen als

Erzieherin

für ein poln. Haus gesucht. Katholikin bevorzugt. **Berufshilfe, Bydgoszcz,** Gdańska 66. 4607

Tüchtiges 4630

Alleinmädchen

mit Kochkenntnissen im Alter bis zu 23 Jahr. für Haushalt mit 2 Kind. zum 1. 7. 37 gesucht. **Fr. E. Guss, Grudziądz,** Wybickiego 6—8.

Tüchtige Bauerntochter, evangl., welche sich vor keiner Arbeit scheut, findet von sofort Stellung als **Stütze** auf einer 50-Morgen-Wirtschaft, Alter nicht über 25, da möglichst später **Einheirat.** Frdl. Angebote mit Bild u. Lebenslauf an die Ausgabestelle d. Deutschen Rundschau, **Chełmno,** Marsz. Focha 3. 4635

Tüchtiges 4639

Hausmädchen

perfekt im Kochen und Backen, ges. ab 1. 7. 37 **Frau Lichti. Miłobądz,** pow. Tczew.

Stellengesuche

Berufs-Landwirt

Ober-Inspektor sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, **selbständige Dauerstellung,** auch in Kongreßpolen. Off. unter **W 4629** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Energischer, strebsamer Landwirt, 34 Jhr. alt, sucht Stellung als **Vogt, Hofverwalter, Beamter** bei gering. Ansprüchen. Mit allen landwirtsch. Arbeiten sowie intensivem Wirtschaften vertraut als Hofverwalter auf größerem Gut tätig gewesen. Offerten unt. **A 4644** a. d. Gst. d. Ztg.

Empfehle einen tücht., energisch., soliden, jung verheirateten, deutsch.

Förster

ab 1. Juli oder später, der bei mir **als Revierförster** tätig war u. sehr gute forstwirtschaftliche Fachkenntnisse besitzt. Gefl. Offert. u. **U 4624** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Eine **ältere Dame** sucht zum 1.7.37 Stellung bei einem alleinstehenden Herrn oder älterem Ehepaar als **Wirtin.** **A. Frydrych, Bydgoszcz** ul. Jagiellońska 12. 2121

Junges Mädchen

vom Lande, Besitzertochter, **sucht** ab 1. oder 15. Juli

Stellung als Stütze

der Hausfrau oder **Küchenmädchen.** Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **B 4627** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. eventl. 15. 7. ein jg. 4598

led. Landwirt

oder **Wirtschafter** zu meiner Unterstützung in 400 Morg. Wirtschaft. Bed. energisch. umsicht., poln. Spr. sow. Praxis. Off. m. Zeugnisabschr. u Gehaltsforderungen zu richten an **W. Beyer, Kowalewo,** p. Mieleszyn, pow. Gniezno.

Suche von sofort **tüchtigen, sauberen**

Konditor.

Derselbe muß in allen Sparten d. Konditorei selbständig sein. Kost und Logis im Hause. Angeb. mit Zeugnissen u. Gehaltsforderungen an **L. Beutler, Tuchola,** Swiecka 44. 4618

Verh. Brenner 2103

von sof. od. 15. 7. ges. Kenntn. im Kartoffeltrocknen u. elektr. Lichtanlage Beding. Meld. an **Dom. Samokleski,** p. Tur, pow. Szubin.

Ein unverheirateter, selbständiger

Stellmachergeselle

findet **Dauerstellung** von sofort. 2205
Kraass, Fordońska 28.

Suche f. meine 15-To. Mühle ein. evgl., tücht., ledigen und jüngeren

Müllergesellen.

Off. m. Zeugn.-Abschr. und Gehaltsanspr. unt. **K 2198** a. d. Geschst. d. Z.

Gärtnerlehrling

von sofort gesucht. 4658
A. Müller, Tczew, Wodna 8.

An- u. Verkäufe

Gutes Zinshaus

bei einer Anzahl. von 40—45 000 zł zu kaufen gesucht. Offerten unter **L 2199** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Mehrere 1957

Kutschwagen

zu verk. **Hetmańska 25.**

Lastauto

kauft. Angeb. unt. **B 4653** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche zu kaufen ein kl. **Landgrundstück** oder ein **Einfamilienhaus** mit Garten in Bandsburg oder Umgegend. Off. unter **Z 2175** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Krankheitshalber verkaufe mein 4619

Geschäftsgrundstück

mit gr. Laden, Gastz., große massive Unterk., Speich. mass. Stallung. u. Lagerräumen. groß. Hof mit gr. Garten, mit anschließ., geräumiger Wohnung, in bester Lage der Stadt. Dtsch. 7 kl. Schule am Ort. Offerten unt. **2299** an die Anzeigenvermittlg. **„KOSMOS", Poznań** Al. M. Piłsudskiego 25.

Import. Rhein.-Belg.

Hengst

Fuchs, f. 1937 **angekört,** 11 Jahre alt, da hier abgedeckt, zu angemessenem Preis verkäuflich. Nachzucht wird gezeigt. **Rittergut Książki.** Pomorze. 4590

Daselbst ist eine gute

Viehwaage

m. Laufgew. abzugeb.

Angekörten 4648

Zuchtbullen

1 Jahr alt, gute Form, preiswert zu verkauf. **H. Oesterle, Gruta,** pow. Grudziądz.

Frisch. Setterwelpe

(Rüde) abzugeben, desgl. größerer Posten

Ia trockene, birkene Deichselstangen.

J. Rüchardt, Czachówki, p. Krotoszyny-Pom. 4621

Großes, gut erhalt.

Fußharmonium

zu kaufen gesucht. Evgl. Kantorat, Kostopol. 4638

Zu verkaufen:

Sammlung beliebter Lieder und Gesänge, Schubert-Album, Sonaten — Potpourris, Exercises von Carl Czerny, Ouvertures für Piano à 4 mains, Auber, **Beethoven, Bellini, Boieldieu, Donizetti, Gluck, Mozart, Mendelssohn** (Nachtlager in Granada) u. ähnliches. **Paderewskiego 16, m. 5.** 4628

Ford-Junior

4-Sitzer „Limousine" Mod. 1936, erstkl. Zust., f. 2700 zł zu verkaufen. **Toruń,** Konopnickiej 15 m. 1

Sämtliche

Blumen- und Gemüsepflanzen, Tomatenpflanzen,

reichhalt. Auswahl von 3776

Balkonpflanzen.

Robert Böhme

Jagiellońska 16.
Tel. 3042.

Stachelbeeren

zu verkaufen. 2156
Promenada 17.

Pensionen

In meiner **Mädchenpension** finden **noch zwei Schülerinnen Aufnahme. Tapper,** Promenada 17. 2195

Wohnungen

Komfort., sonnige

5-Zimmerwohnung

per sofort oder später zu vermieten. 1493
Zbożowy Rynek 2.

Renov. **2-Zimmerwg.** an ält., ruhige Mieter z. vrm., Renovierungsunkosten zu erstatten. **Gdańska 97.** 2210

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

an Ehep. zu verm. 2218
Sowińskiego 3, Wg. 5.

Möbl. Zimmer

evtl. a. mit Pens. z. vrm. **Gdańska 79, W. 8.** 2212

Möbl. Zimmer

ohne Betten, mit Kochgelegenh., Pr. 15 Złoty, zu vermieten 2187
Sienkiewicza 21, Wg. 4.

Möbl. Zimmer

zu vermieten 2172
Cieszkowskiego 16, W. 2.

Suche a. d. Lande möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung für 2 Pers. 4 Woch. Angebote m. Preis unter **O 2208** an die Geschst. d. Zt. erb.

Pachtungen

12 Mg. Obstgarten

gut besetzt, verpachtet **Gutsverwaltung Suchorączek,** p. Więcbork. 4596

Verpachte od. verkaufe ca. 40 Morgen

Netze - Torfwiesen

Nähe Szamocin. Off. unter **N. 2211** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Sonderveranstaltung

der Deutschen Bühne Bydgoszcz

M.G.V. Liedertafel 1842,   Lehrerverein Bydgoszcz Land

am Sonntag, dem 20. Juni, nachm. 3 Uhr, im Elysium.

Männerchöre — Frauenchöre — Bläserchor des Vereins zur Pflege der Instrumentalmusik in Bydgoszcz: Leitung Herr Gymnasiallehrer **Lang** — Vorführungen der Gymnastikschule: Frl. **Ruth Mohr** — Verstärkes Elysiumorchester Volksbelustigungen aller Art.

Abends ab 9 Uhr Tanz in allen Räumen. 3 Tanzkapellen.
Eintritt 0,50 zl zuzügl. Steuer, Kinder in Begleitung Erwachsener, frei.

Abends 8,30 Uhr

Bunter Abend der D.B.B.

Eintritts-Karten zu 0,50 u. 1.— zł zuzügl. Steuer an der Theaterkasse.

„Falaleum"

der billigste Läufer, 1 m breit, per m 4661

Zł. 0,50

schöne Muster **„Rawoleum"** f. Tische, per □m **0.90 Złoty.**

Erich Dietrich, Bydgoszcz.

Verkauf nur
Filiale Długa 13.

Ganz umsonst!

Sämtliche Beratung über Anstrich, Tapezierer- und Malerarbeiten, auch kostenlose Verleihung von 3214

Schablonen

beim Einkauf von **erstklassigen Farben, Lacken, Firnis u. Tapeten** zu billigsten Preisen im Spezialgeschäft von

Karl Tabatowski, Malermeister
Więcbork, ul. Hallera 9.

KINO KRISTAL

5.20 7.00 9.15
Sonntags
3.20 5.10 7.00 9.15

Heute, Freitag, Premiere!

Ein prachtvoll-großzügig ausgestatteter Operettenfilm. Glanzvolle, originelle Revue-Szenen voll Musik, Tanz und sprudelndem Humor, dargebracht von den originellsten Komikern, unter dem Titel:

Zum Tanzen geboren

In der Hauptrolle: Die bezaubernde Schönheit **Eleanor Powell**

James Steward
Virginia Bruce
Una Merkel
Sid Silvers

Beiprogramm: Neueste **PAT - Wochenberichte.**
Das Staatliche Münzwerk. Kulturfilm. 4651

Kino Adria

5.00 7.15 9.10.

Heute, Freitag Premiere des großartigen Musikfilms:

„Wien, Wien, nur du allein" mit Richard Tauber

Dieser Film gehört zu den schönsten Musikfilmen, die je gezeigt wurden. Richard Tauber als Wiener Heurigen-Sänger und später als Londoner Opern-Star begeistert die Zuschauer wie nie zuvor. 4652

Beiprogramm Neueste Wochenschau

Pommerellen.

18. Juni.

Graudenz (Grudziądz)

Sensationelle Verhaftungen.

Die im Zusammenhang mit dem Streik festgenommenen Personen sind der Verleger des „Goniec Nadwiślański" und der „Gazeta Grudziądzka" Witold Kulerski und der in seinem Verlage tätige Redakteur Józef Kruszona. Außerdem wurde der Stadtverordnete Mrowczyński verhaftet. *

*

Die Streiklage hat im Laufe des Donnerstag keine Änderung erfahren. Die Streikenden halten weiter ihre Arbeitsstätten besetzt. Die Stadtverwaltung hat für die Streikenden die nötige ärztliche Fürsorge organisiert und stellt Transportmittel, das Krankenhaus und Ärzte zur Verfügung. Die Zahl der infolge der mangelnden Nahrung von Schwächeanfällen Betroffenen ist erheblich. Trotzdem sind diese Fälle nicht gefährlich, so daß fast alle nach dem Krankenhaus überführten nach Einnahme warmer Speise nach Hause zurückkehren. In Sorge um die Familien der Streikenden organisierte die Stadtverwaltung die Ausgabe von Brot und warmer Speise, und zwar an den Stätten der größten Ansammlungen von Angehörigen der Streikenden. Die in der Stadt kursierenden Gerüchte, daß während der am Mittwoch in der Schützenstraße (Marsz. Focha) erfolgten Zerstreuung der demonstrierenden Frauen der Arbeitslosen eine oder viele Frauen schwer verletzt worden seien, sind, wie zuständigerseits mitgeteilt wird, nicht wahrheitsentsprechend. Nach sorgfältiger Prüfung der Angelegenheit muß, so heißt es in dem herausgegebenen Kommunikat, kategorisch festgestellt werden, daß derartige Fälle sich nicht ereignet haben. Während der Zerstreuung der manifestierenden Frauen hat keine von ihnen eine Verwundung erlitten. *

*

Hungerstreik beendet.

Nach dreistündigen Verhandlungen am Donnerstag spät abends zwischen Streikenden und der Stadtverwaltung wurde der Hungerstreik beendet. Um 2 Uhr nachts kehrten die Arbeitslosen von ihren Lagerstätten in die Wohnungen zurück. Sie haben gewisse Zugeständnisse erreicht. Große Familien arbeiten die ganze Woche, also 46 Stunden. Die neuen Bedingungen treten nach zehn Tagen in Kraft. *

Ein erschütternder Unglücksfall,

der mit dem Tode eines Menschen endete, ereignete sich Dienstag abend auf der Weichsel. Gegen 7 Uhr fuhr von Dirschau (Tczew) her ein Schlepper mit drei Kähnen die Weichsel stromauf. Zu derselben Zeit befanden sich auch drei Paddelboote auf dem Strom, von denen in einem der 23jährige Viktor Jankowski, langjähriger Angehöriger der Graudenzer Pfadfinder-Organisation, fuhr. Als der Schleppzug sich auf der Höhe des Bootshauses des Rudervereins „Wisla" befand, wollten die Paddler näher an die Kähne heran fahren, um sich daran festzuhalten. Dabei muß daß Fahrzeug Jankowskis infolge Zusammenstoßes mit einem der Kähne gekentert sein. Der Vorgang hat sich derartig blitzschnell zugetragen, daß niemand von den anderen ihn beobachtet hat und man erst durch das kieloben im Wasser schwimmende Paddelboot dessen sich bewußt wurde, daß ein Unglück geschehen und Jankowski ertrunken war. Die sofort nach dem Verunglückten angestellten Nachforschungen blieben bisher erfolglos. *

× **Submission.** Am Freitag, dem 25. Juni d. J., 8 Uhr, findet in der Hallerkaserne, Legjonów (Lindenstr.) 14/22, die Vergebung der Fleisch- und Specklieferung für alle Abteilungen der Garnison Graudenz für die Zeit vom 1. Juli bis zum 30. September d. J. statt. Offerten sind unter Beachtung der dafür bestehenden Vorschriften in versiegelten Umschlägen bis zum 24. Juni d. J. an das Ulanen-Regiment in Graudenz, Zitadelle, zu richten. Zulässig sind Offerten für die Lieferung an einzelne Abteilungen wie auch für die gesamte Garnison. Beigefügt werden muß den Bewerbungen eine Quittung über eine in der Kasse des Ulanen-Regiments eingezahlte Bürgschaft von 3 Prozent des Wertes der angebotenen Lieferung. Die Vergebungskommission behält sich das Recht der freien Auswahl unter den Bewerbern bezw. der Aufhebung des Vergebungstermins vor. *

× **Unkrautvertilgung.** Amtlich wird die Graudenzer Einwohnerschaft an die Verpflichtung der Ausrottung der Disteln und anderen Unkräuter erinnert. Die Vernichtung hat jeder auf seinem eigenen bezw. dem von ihm benutzten Boden so vorzunehmen, daß das Unkraut gänzlich ausgerottet oder zumindest nicht zum Blühen zugelassen wird. Für die Durchführung der Vertilgung ist auf dem Gebiet der Stadt Graudenz die (allerdings schon verstrichene) Zeit vom 6. bis 12. Juni, sowie die Zeit vom 8. bis 14. August d. J. bestimmt worden. Unterlassung der Pflicht zur Unkrautbeseitigung zieht gemäß dem § 4 der Verordnung des Landwirtschaftsministeriums vom 27. 3. 31 in Verbindung mit Art. 13 des Gesetzes vom 16. 3. 37 Bestrafung nach sich. *

× **Einen Kursus für Rettungsmaßnahmen aus Ertrinkungsgefahr** für Herren und Damen wird das Städtische Komitee der Körperlichen Ertüchtigung und militärischen Ausbildung veranstalten. Er findet im Juli d. J. unter der Leitung von Herrn Baczyński statt. Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kursus werden im Rathaus, Zimmer 201, entgegengenommen. *

× **Städtischer Kartoffelverkauf.** Die Stadtverwaltung gibt bekannt, daß täglich von 9 bis 12 Uhr auf dem Hof des Gutes Kunterstein (Kunterstyn) ein Verkauf von Speisekartoffeln guter Qualität für die wenig vermögende Bevölkerung zum Preise von 5 Zloty für den Zentner erfolgt. Die gleichen Kartoffeln können Arbeitslose, die bei den städtischen öffentlichen Arbeiten beschäftigt sind, zum Preise von 4 Zloty für den Zentner erwerben. Der Verkauf erfolgt bis zur Erschöpfung des Vorrates. *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Donnerstag früh am Thorner Pegel 0,10 Meter über Normal, mithin wieder 4 Zentimeter weniger als am Vortage.

k **Die Ortsgruppe Thorn des Verbandes Deutscher Katholiken** hielt Mittwoch abend im Vereinszimmer des Deutschen Heims ihre Generalversammlung ab, zu der u. a. auch der Bezirkssekretär Engelberg erschienen war. Nachdem der Vorsitzende Pischny die Anwesenden begrüßt hatte, wurde von dem deutschen Kirchenchor ein Marienlied gesungen. Es erfolgte darauf der Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit der Ortsgruppe in dem abgelaufenen Geschäftsjahr 1936/37 sowie der Kassenbericht. Sodann wurde dem Vorstand Entlastung erteilt und zur Neuwahl geschritten. Der bisherige Vorstand wurde mit Ausnahme des Schriftführers wiedergewählt. Neugewählt wurde als solcher Herr Klarenthal. Der Beitrag wurde auf 50 Groschen bzw. für die minderbemittelten Mitglieder auf 30 Groschen festgesetzt. Im Anschluß hieran erstattete Herr Engelberg den Bericht über die am 6. d. M. stattgehabte Generalversammlung des Hauptvorstandes in Kattowitz und die Tätigkeit des Verbandes, insbesondere in dem Bezirk Pommerellen. Sodann hielt Herr Engelberg einen interessanten, mit Beifall aufgenommenen Lichtbildervortrag. An der Hand von vorgeführten Landschaftsbildern sprach er über das deutsche Volkslied. Dazwischen wechselten von den Anwesenden gemeinsam gesungene Volkslieder ab. Nachdem der Vorsitzende in seinem Schlußwort dem Vortragenden seinen Dank ausgesprochen hatte, wurde die gut besuchte Versammlung geschlossen. * *

v **Das Coppernicus-Gymnasium soll verlegt werden.** Vor kurzem fand in der Aula des polnischen Gymnasiums in der Strobandstraße (Małe Garbary) eine durch den Elternrat einberufene Versammlung der Eltern statt, in der gegen die beabsichtigte Verlegung des Gymnasiums in das Seminargebäude in der Schulstraße (ul. Sienkiewicza) schärfster Protest erhoben wurde. Eine diesbezügliche Resolution wurde dem pommerellischen Wojewoden, dem Schulkurator und dem Kultusminister zugestellt. * *

Konitz (Chojnice)

rs **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde am 16. Juni beim Gutsbesitzer G. Pokrzewiński in Neukirch verübt. Der Dieb verschaffte sich durch Herausnehmen einer Scheibe Eingang in die Wohnung und stahl ein Jagdgewehr, ein Paar lange Stiefel und ein Paar Schnürschuhe. +

rs **Frecher Fahrraddiebstahl.** Dem Gerichtsapplikanten A. Lahn wurde vom Hofe des hiesigen Gerichts ein Fahrrad „Marke Stella" im Werte von 80 Zloty gestohlen. +

tz **Geflüchtet** ist in Anstaltskleidung von der Feldarbeit auf dem Gut Giegel (Igły) der zu Zwangsarbeit verurteilte 21jährige Leo Zieliński. +

rs **Wer ist der Eigentümer?** In einer Untersuchungssache wurde von der hiesigen Kriminalpolizei ein Posten Wäsche, ein Damenkleid und ein Herren-Sweater, die offenbar aus Diebstählen herrühren, beschlagnahmt. Die Eigentümer können sich die Sachen von der Kriminalpolizei abholen. +

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Deutscher Frauenverein Chojnice. Montag, den 21. Juni, nachmittags 3 Uhr, Kinderfest der Kleinkinderschule in Wilhelminenhöhe. Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen. Der Vorstand. 4656

Dirschau (Tczew)

Vom Dirschauer Wasserwerk.

Der Ausbau Dirschaus, besonders in den letzten Jahren, forderte auch neue Einrichtungen zur Förderung größerer Wassermengen im Wasserkraftwerk. Besonders in den vergangenen heißen Tagen verdankten wir diesen Neueinrichtungen eine uneingeschränkte Wasserzufuhr.

Das hiesige Wasserwerk, das nach dem Projekt der Firma D. Grove, Berlin, angelegt wurde, nützt Grundwasser aus. Das Wasser wird den Diluvialschichten in einer Tiefe von 90 Metern und den Kreideschichten in einer Tiefe von 160 Metern entnommen. Kurze Zeit schöpfte man das Wasser sogar aus wasserführenden Schichten dritten Grades, in einer Tiefe von 250 Metern. Infolge allzu starker Mineralisierung durch erheblichen Salzgehalt ist man von der Entnahme des Wassers aus diesem Brunnen wieder abgekommen. Bis zum Jahre 1919 wurde das Wasser durch drei liegende, doppelwirkende Saug- und Druckpumpen, die durch Gasmotore betrieben wurden, gewonnen. Im Jahre 1920 erfolgte die teilweise Elektrifizierung des Wasserwerks, da die Gasmotore fast gänzlich verbraucht waren. Die weitere Vervollkommnung der elektrischen Einrichtungen des Wasserwerkes wurde im Jahre 1925 durch die Inbetriebsetzung eines Kompressors mit 70 PS vorgenommen. Der Einbau desselben erfolgte, weil das Bohren von weiteren Brunnen mit sehr erheblichen Kosten verbunden war und nicht die Garantie zum Auffinden größerer Wassermengen bot. Es hat sich herausgestellt, daß Brunnen, die seit Jahren infolge schwacher Wassergiebigkeit bei Anwendung des Pumpensystems aufgegeben werden sollten, bei Anwendung eines Kompressors aber eine genügende Wassermenge hergaben. Die zufriedenstellenden Ergebnisse bei der Anwendung eines solchen Apparates hat im Jahre 1929 zum Ankauf eines zweiten Reservekompressors mit 170 PS und zum Umbau des ganzen Wasserwerks geführt. Beide Kompressoren sichern der Stadt die ständige Zufuhr der benötigten Wassermenge. Die gesamte Maschinerie der Anlage benötigt eine Kraft von 368 PS. Der Stromverbrauch erreicht jährlich 5 000 000 Kilowattstunden, oder 570 Kilowattstunden auf je 1000 Kubikmeter Wasser.

Der Wasserverbrauch hängt zum großen Teil von dem Bedarf der Bewohner, sowie von den Anforderungen der öffentlichen Einrichtungen, wie Springbrunnen, Badeanstalten, Straßensprengpumpen usw. ab. Im allgemeinen bewegt sich der Bedarf zwischen 50—120 Liter pro Person und Tag. Das Wasser wird jahraus, jahrein auf seine Brauchbarkeit für den Haushalt durch staatliche Untersuchungsstationen geprüft. Alle vorgenommenen Analysen ergaben gute Resultate. Das hiesige Wasserwerk ist eine schmucke Anlage, die sich in peinlicher Sauberkeit präsentiert; es gilt zu den besteingerichteten Wasserwerken Polens. Die Räume des Werkes sind mit Kacheln ausgelegt. Elektrische Schalttafeln und Registrierapparate, die selbständig schreiben, befinden sich an den Wänden. Die gesamten Anlagen entsprechen daher den neuesten Errungenschaften der Technik und geben die Sicherheit, noch viele Jahre ohne Investierungen bestehen zu können.

o **Budzyn,** 17. Juni. Gestern brannten in dem Nachbarorte Strozewo bei dem Besitzer Kropp die Wirtschaftsgebäude restlos nieder. Die Feuerwehren konnten trotz größter Anstrengung nur das Wohnhaus retten. Sämtliches Inventar und ein Teil des Viehes verbrannten mit. Es wird Brandstiftung vermutet.

rs **Czersk,** 17. Juni. Ein Unfall ereignete sich während des Passierens der Brücke in der Mühlenstraße durch einen Auto-Lastzug. Während der Motorwagen glücklich hinüber kam, brach unter dem schwerbeladenen Anhängerwagen der Brückenbelag ein. Erst nach Entladen des eingebrochenen Wagens konnnte dieser mit vieler Mühe herausgezogen werden. Der Lastzug, der Firma J. Kuß-Kattowitz gehörig, war mit Reis beladen und befand sich auf der Fahrt von Gdingen nach Kattowitz.

* **Kamień,** 17. Juni. Während das Ehepaar Westphal in Kl. Zirkwitz auf dem Felde unweit des Gehöfts arbeitete, schlichen sich Zigeunerweiber in das Haus und stahlen sämtliche Wäsche und Fleischwaren.

Am kommenden Sonntag, dem 20. Juni, findet hierselbst ein Jugendfest für die katholischen Jugendverbände des ganzen Dekanats Kamień statt.

Auf dem am 17. Juni hier abgehaltenen Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war nur ganz flauer Handel zu verzeichnen.

a **Schwetz** (Swiecie), 16. Juni. Infolge der anhaltenden Dürre ist die diesjährige Heuernte (erster Schnitt) schon weit vorgeschritten

In Chmielinki brannte bei der Julianne Murawski das Wohnhaus und der Stall Der Schaden beträgt 1500 Złoty.

sd **Stargard** (Starogard), 18. Juni. Im Bordzichower See ist die 18 Jahre alte Tochter des Stellmachers Cysewski beim Baden ertrunken. Die Leiche konnte nach erheblichen Anstrengungen geborgen werden.

In Wolental schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Gencz. In kurzer Zeit verbrannte das Gebäude mit annähernd 200 Zentnern Stroh, Kleeheu und landwirtschaftlichen Maschinen. Der Schaden beträgt ca. 9000 Złoty.

Im Zusammenhang mit dem Großfeuer in Wysoka ist einer der Geschädigten namens Mania unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet worden.

h **Soldau** (Działdowo), 17. Juni. Die Lehrerin Maria Niewęgłowska aus Posen, die zwischen den Stationen Broddy—Damm—Radosk aus dem fahrenden Zug stürzte und in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert wurde, ist an den Folgen der Verletzungen gestorben.

Durch ein Feuer wurde dem Landwirt Głapiński von hier ein Viehstall vernichtet. Entstehungsursache unbekannt. In Niechłomin bei Mława brach ein Feuer in der Scheune des Landwirts Lauterbach aus, das infolge ungünstigen Windes auf die Nachbargehöfte übergriff. In kurzer Zeit standen 17 Wirtschaften in Flammen. Böswillige Brandstiftung dürfte die Ursache dieses großen Schadenfeuers sein.

Auf einem Tanzvergnügen in Hohendorf (Wysokie) kam es zwischen jungen Burschen zu einer wüsten Schlägerei. Hierbei erhielten vier Burschen recht schwere Stichwunden. Die Verletzten mußten ins hiesige Krankenhaus eingeliefert werden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

♅ **Vandsburg** (Więcbork), 17. Juni. Auf dem letzten Wochenmarkt wurden gezahlt für Butter 1—1,10, Eier 0,90—1,00, Eßkartoffeln 3,50—4,30. Auf dem Schweinemarkt kostete das Paar Absatzferkel 12—18 Złoty.

Volksmusikwoche in den Beskiden.

Die Deutsche Gemeinschaft, Bielitz, veranstaltet im Rahmen des vom Deutschen Kulturbund für Polnisch-Schlesien vorgesehenen Veranstaltungsplans eine Volksmusikwoche, die am 9. bis 16. Juni auf der Klementinenhütte (1095 Meter Meereshöhe) durchgeführt wird. Im Mittelpunkt dieser Freizeit steht das deutsche Volkslied; es soll aber auch die Instrumentalmusik gepflegt werden. Eine Woche wollen wir uns, dem grauen Alltag entrückt, in den schönen Beskiden zusammenfinden, um im deutschen Geist eine Gemeinschaft zu bilden und gemeinsam an unseren kulturellen Aufgaben zu arbeiten. Anreise: 9. Juli, möglichst bis 3 Uhr nachmittags, in Bielitz (Bielsko), Vereinsturnhalle. Abreise: 17. Juli. Unterkunft: Betten oder Matratzenlager. Verpflegung: 4 Mahlzeiten täglich. Haussitte: Die harte Zucht, unter die wir uns stellen wollen, erfordert manchen Verzicht: Kein Rauchen, kein Alkohol, unbedingte Einordnung in den Arbeitsplan. Beitrag: 30 Złoty für die Woche einschließlich Unterkunft, Verpflegung und Lehrbeitrag. Zahlungen gehen auf das Postscheckkonto 306 960 (Hellmut Pipser, Katowice). Anmeldungen sind bis 5. Juli an den Deutschen Kulturbund, Katowice, ul. Dworcowa 11, zu richten. Die Teilnahme steht jedem christlichen Deutschen offen. Mindestalter für Mädchen 16, für Burschen 18 Jahre. Weitere Auskünfte erteilt der Kulturbund. Rückporto ist beizufügen.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 20. Juni 1937
4. Sonntag nach Trinitatis
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Konitz. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Dirschau. St. Georgenkirche. Vorm. um 10 Uhr Hauptgottesdienst, vorm. 11¼ Uhr Freitaufen, um 11¼ Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 3 Uhr Erbauungsstunde, danach Blaukreuzverein.

Pelplin. Nachm. um ½4 Uhr Hauptgottesdienst.



Rosemeyer verbessert zwei Klassenrekorde Carraciolas.

Auf der Reichsautobahn zwischen Frankfurt a. M. und Darmstadt gelang es Bernd Rosemeyer auf Auto-Union, zwei neue internationale Klassenrekorde der Klasse 5000—8000 ccm, die Carraciola auf Merzedes Benz erst im Oktober 1936 an sich gebracht hatte, aufzustellen. Rosemeyer erreichte beim ersten Versuch über einen Kilometer mit fliegendem Start 377,5 und beim zweiten Versuch 389,610 Km.-Std. Für eine Meile bei fliegendem Start brauchte er beim ersten Versuch 378,423 und beim zweiten Versuch 389,881 Km.-Std. Dabei erreichte Rosemeyer beim zweiten Versuch auf der Rückfahrt die außerordentliche Geschwindigkeit von 393,14 Km.-Std. für den fliegenden Kilometer.

Die Tennismeisterschaft Polens.

Unter drückender Schwüle begannen am Mittwoch die Zwischenrunden der nationalen Tennismeisterschaften von Polen. Um die Mittagzeit setzte dann ein leichter Regenschauer ein, so daß die Spiele nicht so rasch wie beabsichtigt gefördert werden konnten. Der dritte Turniertag stand im Zeichen des Junioren-Einzels und der Doppelkonkurrenzen, deren Zusammensetzung und Auslosung viele Wünsche offen läßt. Uns interessierte hauptsächlich der Kampf zwischen dem Kattowitzer Pfahl und dem Lemberger Kolcz II, dessen feines Grundlinienspiel gut gefiel. Pfahl steuert nach Gewinn der ersten zwei Sätze mit 6:4, 6:3 einem sicheren Sieg zu, als die Treibschläge seines Gegners unerwartet die richtige Länge bekommen, genau gesetzt werden und kaum fehl gehen. Sein Vorhand wird außerdem unregelmäßig und er muß die nächsten beiden Sätze in kurzer Zeit glatt abgeben. Erfreulicherweise findet der Kattowitzer zu seinen Punktschlägen zurück und beherrscht das Spielgeschehen des letzten Satzes überlegen.

Rudowska-Hebda, Frl. Gaida-Bratek und Frl. Neumann-Wittmann kamen, ohne auf großen Widerstand zu stoßen, eine Runde weiter, während im Damen-Doppel Frl. Rudowska-Frl. Jędrzejowska erst nach Kampf die Krakauer Paarung Parafinska-Bielecka ausschalten konnten. Am Mittwoch griff Frl. Stephan in die Spiele ein, wo sie im Einzel der Warschauerin Fr. Freisinger glatt das Nachsehen gab. In bestechender Form zeigte sich Tłoczyński, der Kolcz I nur ein Spiel schenkte. Er trifft jetzt auf Bratek, der sich ebenfalls nach einem Sieg über Gottschalk im Viertelfinale befindet. In derselben Runde kommt es auch zu der Begegnung Pfahl—Tarlowski.

Die technischen Ergebnisse des 3. Turniertages:

Herren-Einzelspiel: Tarasiewicz—Warminski ohne Spiel; Wittmann—Ogrodzinski (Krakau) 6:1, 6:0, 6:1; Tłoczyński— Kolcz I 6:0, 6:0, 6:1; Bratek—Gottschalk 6:3,6:4, 6:3; Pfahl—Kolcz II 6:4, 6:3, 2:6, 1:6, 6:1; Tarlowski—Loewenherz 6:1, 6:0, 6:1.

Damen-Einzelspiel: Frl. Stephan (Kattowitz)—Fr. Freisinger 6:1, 6:2.

Gemischtes Doppelspiel: Frl. Neumann-Wittmann—Frl. Turteltaub-Loewenherz 6:2, 6:1; Frl. Rudowska-Hebda—Fr. Freisinger-Gottschalk 6:0, 6:2; Frl. Gaida-Bratek—Lunievska-Czajkowski 6:2, 6:2.

Damen-Doppel: Frl. Rudowska-Frl. Jędrzejowska—Parafinska-Bielecka 6:1, 4:6, 6:0; Fr. Andrut-Frl. Sioda— Fr. Potuczek-Frl. Kuligowicz 6:3, 6:3.

Herren-Doppel: Gottschalk-Strzelecki—Gebr. Kolcz 3:6, 6:4, 4:6, 6:4, 7:5.

Junioren-Einzelspiel: Chytrowski—Zajonc 6:2,6:2, Tomaszewski—Wasserberger 1:6, 6:2, 6:4; Szymanski—Mrokowski 7:5, 6:2; Strzelecki—Skonecki ohne Spiel; Cheiuk II—Skonecki 6:4, 2:6, 6:4; Olejniszyn—Hauser 3:6, 6:2, 6:2; Tłoczyński Xaver—Sikora 6:1, 6:2; Schiff—Bolland 6:1, 6:2; Viertelfinale: Strzelecki—Szymanski 1:6, 6:4, 6:2; Borowczak—Gluszek 6:3, 6:1; Olejniszyn—Cheiuk II 6:1, 6:3; Schiff—Borowczak 4:6, 6:3, 8:6.

Junioren-Doppelspiel: Tłoczyński X.-Borowczak—Cheiuk II-Mrokowski 6:2, 4:6, 6:2.

Regen unterbricht die Spiele.

Am Donnerstag mußten die Spiele um die polnischen Meisterschaften infolge anhaltenden Regens unterbrochen werden.

Pieracki-Gedächtnisfeier in Neu-Sandez.

Am dritten Jahrestag der Ermordung des ehemaligen Innenministers General Pieracki fand in Neu-Sandez, wo Pieracki seine letzte Ruhestätte gefunden hat, eine Trauerfeier statt. Alle Fahnen der Stadt waren auf Halbmast gesetzt. Eine große Menschenmenge hatte sich aus den umliegenden Kreisen eingefunden. Die Feier begann bereits am frühen Morgen. Es waren anwesend: Ministerpräsident Skladkowski, der Wojewode von Krakau, der Kommandierende der Krakauer Garnison und Vertreter der Kreisbehörden.

Die kirchliche Feier fand in der Kirche auf dem alten Friedhof statt, wo eine Trauermesse gehalten wurde. Die Vertreter der Regierung und der übrigen Behörden legten nach der Messe Kränze am Grabe Pierackis nieder. Im Anschluß daran folgte unter den Klängen der Nationalhymne die Enthüllung einer Gedenktafel.

Ueberfüllte Arbeitsdienstlager in Polen.

Der Kommandant der Arbeitsdienstlager gibt bekannt, daß das Arbeiterkontingent in diesem Jahre vollständig erschöpft sei. Alle weiteren Anträge um Aufnahme in ein Arbeitsdienstlager können nicht berücksichtigt werden.

Litanischer Lehrerverein in Polen geschlossen.

Die Wojewoden von Wilna, Bialystok und Nowogródek haben dem Verein der litauischen Lehrer jede Tätigkeit auf dem Gebiet der genannten drei Wojewodschaften untersagt. Da die drei Wojewoden gleichzeitig diese Verfügung erließen, ist sie jedenfalls auf eine Weisung von seiten des polnischen Innenministeriums erfolgt. Sie steht im Zusammenhang mit der Verschärfung der polnisch-litauischen Spannung.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 20. Juni.

Deutschlandsender.

6.00: Flughafen-Konzert. 8.00: Schallplatten. 9.00: Sonntag morgen ohne Sorgen. 10.00: Die Männer sind der Ruhm, aber die Mütter sind der Segen eines Volkes! Eine Morgenfeier. 10.45: Schallplatten. 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 12.00: Mittag-Konzert. 13.10: Mittag-Konzert. 14.00: Kinderfunkspiel. Die Geschichte vom Pfannekuchen. 14.30: Nachklang zum Lübecker Buxtehudefest. 15.00: Fußball, Flieger, Radfahrer, Ruderer und Unterhaltung. 19.00: Schallplatten. 19.20: Lieder und Tänze der deutschen Kolonisten in Galizien. 20.00: Unterhaltungs-Konzert. 22.25: Funkberichte von den Segelregatten in Kiel. 22.30: Wir bitten zum Tanz.

Königsberg - Danzig.

6.00: Strandkonzert. 8.00:Schallplatten. 9.15: Evengelische Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.30: Deutschlandflug 1937. Start der ostpreußischen Teilnehmer in Devau. 11.15: Lieder und Klaviermusik. 12.00: Mittag-Konzert. 14.30: Kurzweil zum Nachtisch. 15.10 Königsberg: Kindergeschichten und Kinderlieder. 15.10 Danzig: Männerchöre. 15.40: Fröhliches Handwerk. 18.10: Allerlei mit Orgel. 19.20: Forntsoldaten. Kamerad, ich suche dich! Mit Militär-Konzert.. 20.20: Bunter Tanz-Abend. 13.00: Wir bitten zum Tanz!

Breslau - Gleiwitz.

5.00: Schallplatten. 6.00: Hamburger Hafenkonzert. 8.00: Morgenspruch am Sonntag. 8.10: Schallplatten. 9.00: Schlesische Schulen singen und spielen. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.30: Fürs Herz und G'müt. 11.30: Heiliges Feuer der Mittsommernacht. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Schallplatten. 15.00: Fußball, Flieger, Radfahrer, Ruderer und Unterhaltung. 18.00: Klaviermusik. 18.30: Lied an der Grenze. 20.00: Konzert. 22.30: Wir bitten zum Tanz!

Leipzig.

6.00: Hamburger Hafenkonzert. 8.00: Orgelmusik. 8.30: Lachender Sonntag. 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. 9.45: Musikalische Landschaftsbilder. 11.00: Platz-Konzert. 12.00: Mittag-Konzert. 14.05: Musik nach Tisch. 15.00: Vom Hundertsten ins Tausendste. 17.45: Unterhaltungs-Konzert. 20.00: Fahrt in sonniges Land. 22.30: Aufmarsch der NSKK-Brigade Leipzig. 22.45: Wir bitten zum Tanz!

Warschau.

8.00: Choral. 9.00: Gottesdienst. 12.00: Orchester- und Gesangs-Konzert. 13.10: Bunte Musik und Gesang. 16.00: Orchester- und Chor-Konzert. 16.30: Schallplatten. 18.00: Unterhaltungs-Konzert und Solisten. 20.00: Schallplatten. 21.00: Kabarett. 22.002 Solisten-Konzert.

Montag, den 21. Juni.

Deutschlandsender.

6.00: Glockenspiel — Morgenruf. Anschließend: Morgenmusik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. Alle Kinder singen mit. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Sudetendeutsche Bauernschwänke und -tänze. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.00: Kernspruch. 20.10: Kammermusik. 21.00: Musikalische Gefahrenzone .... wo allerlei Instrumente leicht verunglücken. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Sommer-Sonnenwendfeier. 23.30: Musik zu Tanz und Unterhaltung.

Königsberg - Danzig.

5.00: Frühmusik. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Konzert. 10.00: Kinderliedersingen. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.10: Heute vor ... Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 14.15 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00 Königsberg: Schallplatten. 16.00 Danzig: Nachmittag-Konzert. 17.55: Wie kommt denn solcher Glanz in unsere Hütte? Hörszene. 18.45: Klingende Farben. 20.10: Der Vogelhändler. Operette. 22.30: Sommer-Sonnenwendfeier. 23.00: Nachtmusik und Tanz.

Breslau - Gleiwitz.

5.00: Frühmusik. 6.00: Morgenspruch. Anschließend: Frühmusik (Fortsetzung). 6.30: Frühkonzert. 8.30: Konzert. 10.00: Aschenbrödel. Märchenspiel. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Ungarische Volkslieder. 19.00: Schallplatten. 19.50: Zeitfunk-Vorschau auf das 12. Deutsche Sängerbundesfest 1937 in Breslau. 20.10: Der blaue Montag. 22.30: Sommer-Sonnenwendfeier. 23.15: Tanzmusik.

Leipzig.

6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 10.00: Aschenbrödel. 11.35: Heute vor ... Jahren. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.40: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Der Weg zum deutschen Einheitsstaat. 18.20: Kammermusik. 19.10: Singt und lacht mit uns! 20.00: Die deutschen Meister. Unterhaltungs-Konzert. 21.15: Tag der kleinen Freuden. 22.30: Sommer-Sonnenwendfeier. 23.30 Nachtmusik und Tanz.

Warschau.

6.15: Choral. 6.38: Schallplatten. 7.35: Schallplatten. 12.25: Unterhaltungs-Konzert. 16.15: Chorgesang. 17.00: Lieder und Klaviermusik. 18.15: Schallplatten. 20.00: Musikalisches Kaleidoskop. 21.10: Musikalisch-literarische Hörfolge. 2-.55: Orchester- und Gesangs-Konzert.

Dienstag, den 22. Juni.

Deutschlandsender.

6.00: Glockenspiel — Morgenruf. Anschließend: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.50: Klaviermusik. 18.40: Musikalische Kurzweil. 19.00 Und jetzt ist Feierabend! 19.30: Aida. Oper in 4 Akten von G. Verdi. 23.20: Tanz bis Mitternacht.

Königsberg - Danzig.

5.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Hier spricht Masuren. Hörbilder aus dem Land der tausend Seen. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor ... Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 14.15 Danzig: Lachende Klassiker in Lied und Wort. 15.30: Kleine Märchen und Lieder. 16.00 Königsberg: Nachmittag-Konzert. 16.00 Danzig: Namittag-Konzert. 18.10: Glühwürmchen und andere Idylle. 19.00 Königsberg: Richard Wetz. 19.00 Danzig: Grenzland-Singen. 20.10: Mit Kochtopp, Ziehsack und Gesang den schönen Ostseestrand entlang. 22.40: Unterhaltung und Tanz.

Breslau - Gleiwitz.

5.00: Kino-Orgel-Konzert. 6.00: Morgenspruch. Anschließend: Kino-Orgel-Konzert (Fortsetzung). 6.30: Frühkonzert. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Ein Dorf wächst aus dem Boden. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.30: Ein fröhliches Sommersingen auf dem Dorf. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.50: Schallplatten. 18.30: Klaviermusik. 19.00: Deutsche im Ausland hört zu! Offenes Singen. 20.10: Die Oder, Schlesiens Weg in die Welt. 21.10: Mittsommernacht. 22.50: Tanzmusik.

Leipzig.

Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgenmusik. 11.50: Heute vor ... Jahren. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Schallplatten. 19.00: Johannes Willy singt. 19.30: Aida. Oper in vier Akten von G. Verdi. 23.10: Tanz bis Mitternacht.

Warschau.

6.15: Choral. 6.38: Schallplatten. 7.35: Schallplatten. 12.25: Schallplatten. 16.20: Sonate A-Dur von Fauré. 17.00: Orchester-Konzert. 18.15: Schallplatten. 19.15: Klaviermusik. 20.00: Leichte Musik und Tanzmusik. 22.00: Arien und Lieder. 22.20: Streichquartett A-Dur von Glière.

Mittwoch, den 23. Juni.

Deutschlandsender.

6.00: Glockenspiel — Morgenruf. Anschließend: Morgenmusik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 10.00: So sahen sie Deutschland! Eine Hörfolge zum Preis der deutschen Landschaften. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Volkslieder — Duette. 18.40: Die Kampfspiele der Hitlerjugend. Vorschau auf Nürnberg. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.00: Kernspruch. 20.10: Olle Kamellen — beliebte Kapellen! 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Zum Tanze erklingen die Geigen. Schallplatten.

Königsberg - Danzig.

Musik für Frühaufsteher. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: So sahen sie Deutschland! 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor ... Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 14.20 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.40 Königsberg: Frei ist das Herz und frei ist das Lied. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.30: Frontsoldaten. Kamerad — ich suche dich. 20.10: Zwei Paar Strümpfe. Hörspiel von der Front. 21.20: Gemütliche Ecke. 22.40: Tanzmusik.

Breslau - Gleiwitz.

5.00: Musik für Frühaufsteher. 6.00: Morgenspruch. Anschließend: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Auf der Lüneburger Heide ... 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.30: Wie die Schildbürger einst weise Leute waren. Ein Spiel. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Kleines Konzert. 19.00: Heute wieder lustig ... 20.10: Fröhlicher Arbeitsdienst. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig.

6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 8.20: Schallplatten. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Auf der Lüneburger Heide ... 11.35: Heute vor ... Jahren. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Aus Webers Opern. 3.30: Guter Mucki, nimm mich auch mit. Reise-Erlebnisse. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Herzlich tut mich erfreuen die schöne Sommerzeit! Volkslied-Kantate. 19.00: Dies und das — für jeden was. 21.15: Die vierzehn Nothelfer von Gottleuba. Eine Funkdichtung. 22.50: Tanzmusik.

Warschau.

6.15: Choral. 6.38: Schallplatten. 7.35: Schallplatten. 12.25: Militär-Konzert. 16.15: Frauenchor. 17.00: Orchester- und Gesangs-Konzert. 18.15: Schallplatten. 19.00: Schallplatten. 20.15: Schrammelmusik. 21.00: Klaviermusik von Chopin. 22.00: Konzert.

Donnerstag, den 24. Juni.

Deutschlandsender.

6.00: Glockenspiel — Morgenruf. Anschließend: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Fröhlich soll heut unter Sang erschallen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Klaviermusik. 18.20: Der Berliner Männergesangverein und sein Frauenchor singen. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.00: Kernspruch. 20.10: Unterhaltungs-Musik. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Schallplatten. Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

5.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 9.30: Fröhlich soll heut unser Sang erschallen, recht frohe Ferien wünschen wir euch allen! 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor ... Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 14.15 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.45: Im Wald und auf der Heide. Kinderchor. 16.05: Schallplatten. 17.55 Danzig: Grenzmärkische Sagen. 18.15: Beim Wandern zu singen. Lieder zur Laute. 18.30 Königsberg: Es wollt' ein Bursche freien. Eine Brautfahrt. 18.30 Danzig: Aus grauer Städte Mauern. Lieder vom fröhlichen Wandern. 19.00 Königsberg: Nun sich der Tag geendet hat ... 19.00 Danzig: Bekannte Humoristen auf Schallplatten. 20.10: Bunter Tanz-Abend. 22.40: Volks- und Unterhaltungs-Musik.

Breslau - Gleiwitz.

5.00: Kino-Orgel-Konzert. 6.00: Morgenspruch: Anschließend: Kino-Orgel-Konzert (Fortsetzung). 6.30: Frühkonzert. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Volksliedersingen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Orgel-Konzert. 19.05: Zeitgenössische Musik. 20.10: Kleine Wahrheiten — ungeschminkt! 20.50: Hanneles Himmelfahrt. Oper. 22.30: Volks- und Unterhaltungs-Musik.

Leipzig.

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Volksliedersingen. 11.50: Heute vor . . Jahren. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.15: Blockflötenmusik. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Schallplatten. 19.10: Fröhlicher Feierabend. 20.00: Militär-Konzert. 22.15: Kamerad, weißt du noch? Erzählung. 22.50: Volks- und Unterhaltungs-Musik.

Warschau.

6.15: Choral. 6.38: Schallplatten. 7.35: Schallplatten. 12.25: Unterhaltungs-Konzert. 16.15: Chorgesang. 18.15: Schallplatten. 20.00: Leichte Musik, Tanzmusik und Gesang. 22.00: Klavier, Cello und Gesang.

Freitag, den 25. Juni.

Deutschlandsender.

6.00: Glockenspiel — Morgenruf. Anschließend: Morgenmusik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 10.00: Wer fliegt mit? 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 15.40: Wer so ein faules Gretchen hat ... Ein Spiel mit Jungmädeln. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Solistenmusik. 18.25: Singt mit — HJ singt vor! 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.00: Kernspruch. 20.10: Unterhaltungs-Konzert. 20.30: Deutschlandflug 1937. 22.30: Eins ins andere ... Musik zu Tanz und Unterhaltung.

Königsberg - Danzig.

5.00: Frühmusik. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor ... Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 15.50: Anekdoten um Friedrich den Großen. 16.05: Nachmittag-Konzert. 18.00: Siebenbürgische Flausen. Fröhliche Geschichten. 19.00: Programmwechsel im Varieté. Hörszene. 20.10: Zar und Zimmermann. Oper von Albert Lortzing. 22.40: Eins ins andere ...

Breslau - Gleiwitz.

5.00: Frühmusik. 6.00: Morgenspruch. Frühmusik (Fortsetzung). 6.30: Frühkonzert. 8.30: Konzert. 10.30: Avus! 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 19.00: Volksmusik. 20.10: Volksmusik (Fortsetzung). 21.10: Unser Bruder ist der Wind. Lieder junger Dichter und Komponisten. 22.20: Reichssportwettkampf der Marine-HJ. 22.30: Schallplatten. 23.00: Romantische Nachtwache. Bilder, Lieder und Träume.

Leipzig.

6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.00: Wer fliegt mit? 11.35: Heute vor ... Jahren. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.30: Lied und Spiel im Tageslauf. 16.00: Kurzweil am Nachmittag. 17.10: Schallplatten. 18.00: Konzert aus Dresden. 23.00: Eins ins andere ...

Warschau.

6.15: Choral. 6.38: Schallplatten. 7.25: Schallplatten. 12.25: Militär-Konzrt. 16.15: Mandolinenmusik. 17.00: Klaviermusik. und Gesang. 18.15: Schallplatten. 19.00: Orchester- und Gesangs-Konzert. 20.00: Aus „Die weiße Dame". 22.00: Tanzmusik.

Sonnabend, den 26. Juni.

Deutschlandsender.

6.00: Glockenspiel — Morgenruf. Anschließend: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Schallplatten. 16.00: Bunte Melodien. 18.00: Schöne Schallplatten. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 19.30: Deutschlandflug 1937. 20.00: Kernspruch. 20.10: Reise um die Welt in hundertzehn Minuten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Tanzmusik.

Königsberg - Danzig.

5.00: Musik für Frühaufsteher. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Musik am Morgen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor ... Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 14.20 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Hei, lustig im sonnigen Wetter! Eine Hörfolge zur Sommerzeit. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 19.00: Wenn am Walde die Heckenrosen blühn. 20.10: Lieber Volksgenosse. 22.40: Wir tanzen in den Sonntag.

Breslau - Gleiwitz.

5.00: Musik für Frühaufsteher. 6.00: Morgenspruch — Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Musik am Morgen. 12.00 Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Bilder der Heimat. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.00: Die Woche klingt aus! 19.00: Schallplatten. 20.10: Schön ist die Welt. Ein bunter Reigen um Liebe und Frohsinn. 22.30: Wir tanzen in den Sonntag.

Leipzig.

6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Musik am Morgen. 11.50: Heute vor ... Jahren. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.15: Musik auf Volksinstrumenten. 19.10: Unterhaltungs-Konzert. 21.15: Wenn die Sommersonne lacht ... 22.50: Wir tanzen in den Sonntag.

Warschau.

6.15: Choral. 6.38: Schallplatten. 7.35: Schallplatten. 12.25: Aus Operetten. 16.30: Orchester-Konzert. 17.20: Kammermusik. 18.15: Schallplatten. 19.00: Leichte Musik. 21.05: Musik von Krzynski. 22.00: Leichte Musik.

Das englische Königtum.

Der Verfall bis zum Regierungsantritt der Königin Victoria am 20. Juni 1837.

II.

(Schluß!)

H. M. **Als Problem der geistigen Existenz besteht für den** Engländer eine religiöse Frage nicht. Auch das so formenstrenge Puritanertum ist im Grunde nur die politisch-soziale Organisation des nach oben strebenden Bürgertums gewesen, das der presbyterianische schottische Edelmann Cromwell im 17. Jahrhundert mobilisiert und zum Siege über das aristokratische Anglikanertum und über Karl I. geführt hat. Ungeachtet eines von Schottland kommenden Zuges verinnerlichter Religiosität, hat es auf seinen Altären neben dem Kreuz des Erlösers das goldene Kalb zur Anbetung aufgestellt. Es hat seinen Gott auf die Erde hinabgezogen und mit ihm einen Gegenseitigkeitsvertrag abgeschlossen, der im Zug-um-Zug-Geschäft proportional dem Eifer der Anbetung den geschäftlichen Erfolg gewährleistet.

So ist im ursprünglichen, englischen Puritanertum die in unseren Seelen und auf dem Jenseitsgefühl ruhende religiöse Frage der geistigen Existenz zu einer materialistischen Verstandesangelegenheit der wohlgeborgenen diesseitigen Existenz geworden. Die anglikanische Kirche, fälschlich auch Hochkirche genannt, bis in die neueste Zeit Staatskirche im strengsten und drückendsten Sinne, ist wiederum die konfessionelle Organisation der führenden aristokratischen und plutokratischen Kreise und der sozial „Arrivierten" und erteilt die Berechtigungsscheine für politische und gesellschaftliche Karriere im Bereich der konservativen Einflüsse. Für den Engländer ist die religiöse Frage, im Gesamtbild gesehen, ein ziemlich äußerlicher Konfessionismus, bei dem es nur um Formen der Frömmigkeit geht. Inmitten einer solchen geistigen Haltung ist allerdings ein 30jähriger Krieg nicht denkbar, aber, aufs Positive bezogen, auch nicht die innere Kraft, um eine derartige Katastrophe zu überwinden.

Eine solche geistige Haltung hat es Heinrich VIII. möglich gemacht, 1533 die englische Kirche vom Papsttum zu lösen und in eine vom König in jeder Hinsicht abhängige anglikanische Staatskirche umzuwandeln. Es ging hierbei nicht um dogmatische Fragen; es erschien dem König auch zweckmäßig, die organisatorischen und kultischen Formen und den aristokratisch-hierarchischen Charakter der katholischen Kirche im wesentlichen beizubehalten. War der Anlaß der Loslösung von Rom für den Tudorkönig ein kraß persönlicher — er wollte sich von Katharina von Aragon scheiden lassen und Anna Boleyn heiraten —, so war die eigentliche Wirkung politischer Art und hat auf die politische Gestaltung der Welt bis auf unsere Tage einen unermeßlichen Einfluß ausgeübt. Das erkannten mit dem sicheren politischen Instinkt, der dem Engländer eigen ist, die Kreise, die damals durch ihren Machteinfluß die Englische Nation repräsentierten, und sie anerkannten den Schritt des Königs trotz seines zweifelhaften moralischen Hintergrundes. Das war der englische Beitrag zu der großen geistigen Umwälzung, die wir die Reformation nennen.

Hundert Jahre später war Englands Gewinn aus der Reformation, die anglikanische Staatskirche, in Frage gestellt, als das auch in seinen kultischen und organisatorischen Formen und in seinem antihierarchischen, presbyterianischen Charkter viel ausgeprägter „antipapistische" purianische Bürgertum unter Cromwells Führung die unbedingte Alleinherrschaft mit jener eifernden Unduldsamkeit fordern konnte, die den pseudoreligiösen Fanatismus immer ausgezeichnet hat, sowohl in der Anbetung der „höchsten Vernunft" durch die französische Revolution, wie in der Gottlosenbewegung des bolschewistischen Rußlands. Karls I. Haupt mußte unter dem Beil des Scharfrichters fallen, weil er die Rechte der anglikanischen Kirche, „die Gesetze und Freiheiten dieses Landes und die Erhaltung der wahren protestantischen Religion", verteidigte. Und als das Land der Cromwellschen Militärdiktatur, der demokratischen Rechtsunsicherheit und des wirtschaftlichen Zerfalls müde geworden, die anglikanische Kirche und die Stuartsche Monarchie wiederhergestellt worden war (1661), da wurde 1688 die Dynastie Stuart von der anglikanischen Aristokratie durch die „glorreiche Revolution" abermals und endgültig gestürzt, weil Jakob II., an sich, trotz hervorragender Kriegsleistungen, schon durch seinen Übertritt zur katholischen Kirche und durch seine vom französischen König Ludwig XIV. verordnete zweite, italienische Gemahlin den fremdenfeindlichen Engländern verdächtig, zu allem Überfluß den Katholiken eine ganz bescheidene Duldung zugestehen wollte und politisch den Verdacht erweckte, daß er durch ein Bündnis mit dem allerchristlichsten Frankreich die Rekatholisierung Großbritanniens erstrebe.

Dem vertriebenen Jakob II. folgten nacheinander auf Grund der ehelichen Verbindungen seiner Töchter Wilhelm von Oranien, der Held der „glorreichen Revolution", von 1688 bis 1704, Anna von Dänemark (1704—14) und schließlich, da beide ohne Erben geblieben waren, mit Georg I., Kurfürsten von Hannover, dem Sohn der Sophie von der Pfalz, der Enkelin Jakobs I., das Haus Hannover, das der englischen Dynastie bis 1837 den Namen gegeben hat. Georg I. war in England denkbar unbeliebt, mochte seinerseits die Engländer nicht, hielt sie sich aus seiner Umgebung fern und blieb meist in Hannover, wo er weiterhin die Kurfürstenwürde in Personalunion mit der Krone der Vereinigten Königreiche innehatte. Er beherrschte die englische Sprache nicht und konnte deshalb an den Kabinettssitzungen nicht teilnehmen. Aus diesem recht zufälligen Umstand hat sich in England das noch heute gültige Gewohnheitsrecht herausgebildet, daß die Beratungen des Kabinetts in Abwesenheit des Königs erfolgen. Diese Übung, die ein geradezu klassisches Beispiel für das durch Gewohnheit sich immer neu bildende Verfassungsrecht Englands ist, hat die politisch außerordentlich weittragende Folge gehabt, daß der Einfluß der Monarchen weiter hinter dem des Ministeriums, damit aber des Unterhauses und der in ihm jeweils herrschenden Partei zurücktrat. Auch in anderer Hinsicht brachte die fast ein und ein viertel Jahrhundert dauernde Herrschaft der Hannoveraner in England eine empfindliche Schwächung der königlichen Stellung und das Übergewicht des Geldadels, der wie überall die selbstsüchtigste und unbarmherzigste Herrschaft ausübte.

Der Grund für das Versagen der Hannoveraner auf dem englischen Thron lag zum Teil in ihrer fremden Herkunft, die durch die Ehen mit ausschließlich deutschen Prinzessinnen besonders unterstrichen wurde und andererseits dazu zwang, durch immer weitergehende Zugeständnisse und Verzichte Gunst zu erlangen. Fast noch entscheidender aber war die persönliche, menschliche Unzulänglichkeit der hannöverschen Herrscher. Georg III. allerdings stand bei den Engländern in verhältnismäßiger Gunst, weil er verengländert war, sich um sein hannöversches Stammland überhaupt nicht kümmerte, Deutsch fast gar nicht und Englisch als einzige Sprache gut beherrschte. Durch sein Hausgesetz, das rein formalrechtlich, aber keineswegs — aus Rücksicht auf den hannöverschen Besitz! — tatsächlich die Ebenbürtigkeit der Untertanen bei Eheschließungen mit Mitgliedern des Königshauses feststellte, schmeichelte er in kluger Berechnung der Eitelkeit des englischen Adels. Aber die letzten zwanzig Jahre seiner Regierung — er starb 1820 — verbrachte er infolge einer unheilbaren Geisteskrankheit in zuerst zeitweiliger und schließlich völliger Regierungsunfähigkeit.

Regent und später König (bis 1830) wurde sein ältester Sohn, Georg IV., der älteste und schlechteste unter allen schlechten Söhnen Georgs III., eine der abstoßendsten und verkommendsten Figuren, die jemals irgendwo eine Königskrone getragen haben. Seine beispiellosen Skandalaffären verscherzten der Krone Großbritanniens den Rest von Achtung, den sie sich noch mühsam gerettet hatte. Unter seinem dritten Bruder, einem unbedeutenden Mann, der als Wilhelm IV. von 1830 bis zu seinem Tod am 20. Juni 1837 Englands Königskrone trug, konnte sich der Verfall der Königswürde nur fortsetzen.

Als an diesem 20. Juni 1837 die Tochter des vierten Sohnes Georgs III., des noch vor dem Vater verstorbenen Herzogs Eduard von Kent, die Prinzessin Victoria, soeben 18 Jahre alt geworden, die schwere Last einer solchen Königskrone übernahm, hatte sie ein Erbe anzutreten, auf dem der Makel einer grenzenlosen Verachtung lastete. Durch nichts wird sie anschaulicher dargestellt als durch den fatalen Nachruf, den der „Spectator", diese heute noch hochberühmte englische Wochenschrift, dem verstorbenen König widmete und der heute, nach hundert Jahren, unter gründlich veränderten Verhältnissen, als geschichtliches Dokument, der Vergessenheit entrissen zu werden verdient. Unter anderen zweifelhaften Liebenswürdigkeiten heißt es in diesem Nachruf:

„Er besaß geringe Kenntnisse und starke Vorurteile. Obgleich ziemlich eingebildet und selbstbewußt, konnte er leicht durch Ränkeschmiede beeinflußt werden . . . Seine verstorbene Majestät war, obwohl ein jovialer und, für einen König (!), ehrlicher Mann, eine schwache, unwissende und durchschnittliche Person. Trotz seiner schwächlichen Haltung und charakterlichen Wertlosigkeit, seiner Unwissenheit und seiner Vorurteile ist Wilhelm IV. bis zuletzt ein populärer Herrscher gewesen. Doch seine Popularität errang er sich, indem ihm sozusagen als Preis dafür öffentliche Verachtung zuteil wurde."

Man wird sagen, daß ein solcher Nachruf auf einen verstorbenen Monarchen immerhin etwas ungewöhnlich ist. Er ist ein Dokument des tiefsten Verfalls, den die englische Königswürde je erlebt hat. Einer Frau, eben der Königin Victoria, ist es gegeben gewesen, auf einem von der Nation verachteten Thron in fast 64jähriger Regierung dem englischen Königtum eine Stellung und eine Festigkeit des Ansehens zu verschaffen, die es im Grunde zu keiner Zeit vorher gehabt hat und die nach einem Wort Baldwins „die britische Monarchie zu einer einzigartigen Einrichtung" gemacht hat und unversehrt erhalten werden müsse, weil sie „nicht nur das letzte übrig gebliebene Bindeglied des Empires, sondern, solange sie besteht, auch die Garantie dafür ist, daß das Land vor vielen Übeln bewahrt bleibt, die viele andere Länder erfaßt und geschädigt haben".

Als vor nun hundert Jahren die junge Königin den ersten Schritt auf dem weiten Weg tat, dessen Anfang durch den erwähnten Nachruf des „Spectator" und dessen jetzt erreichtes Ziel durch diese Worte des eben zurückgetretenen Premierministers der Vereinigten Königreiche bezeichnet ist, hatte sie keine anderen Stützen als ein jugendliches Gemüt, die Kraft einer ungewöhnlichen Persönlichkeit, durch die sie eine Welt zur Bewunderung zwang, und die auf Königsthronen unschätzbare Gabe, kluge Ratgeber zu finden, und die Weisheit, auf ihre Ratschläge zu hören.

1937 ein Thronfolgerjahr.

Italien — Norwegen — Bulgarien — Holland.

Wie wir bereits kurz berichtet haben, ist dem bulgarischen Königspaar nach siebenjähriger Ehe endlich der ersehnte Sohn und Thronerbe geboren worden.

Das Jahr 1937 wird in der Geschichte der europäischen Höfe als das Rekordjahr der Thronerben bezeichnet werden. Zuerst wurde dem italienischen Kronprinzenpaar ein Sohn und Thronerbe geboren, dann folgte bald darauf das norwegische Thronfolgerpaar. Nunmehr hat Bulgarien seinen Thronerben bekommen und vermutlich folgt noch in diesem Jahr Holland, nachdem die Kronprinzessin Juliane selbst durch den Rundfunk ihrem Volk mitgeteilt hat, daß sie sich „angesichts glücklicher Umstände gesundheitlicher Natur" gezwungen sehe, von einer Beteiligung an öffentlichen Feiern abzusehen. Da in Holland auch ein Mädchen zur Thronfolge berechtigt ist, wird also das Kind, ganz gleich welchen Geschlechts, unter allen Umständen Thronerbe.

Durch die Geburt des bulgarischen Königssohnes wurden in erster Linie Land und Volk Bulgarien in Freude versetzt. Die bulgarische Dynastie ist eine der jüngsten in Europa. Sie wurde durch den Fürsten und späteren König und Zaren Ferdinand Ende der achtziger Jahre gegründet. Am 3. Oktober 1918, nach dem Zusammenbruch der Balkanfront der Mittelmächte dankte Zar Ferdinand I. ab und sein ältester, am 30. Januar 1894 geborener Sohn Boris, der gegenwärtige König und Zar bestieg den Thron. Unter unendlichen Mühen glückte es ihm, Land und Krone aus den Wirren der Nachkriegszeit und aus den Belastungen eines ungemein drückenden Friedensdiktats zu retten und in zähester Arbeit von neuem aufzubauen. So ist es gekommen, daß König Boris III. ein Jahrzehnt hindurch der einzige gekrönte Junggeselle in Europa gewesen ist. Er näherte sich schon dem 40. Lebensjahr, als er sich entschloß, mit der italienischen Prinzessin Giovanna (Johanna), der am 13. November 1907 in Rom geborenen dritten Tochter des italienischen Königspaares die Ehe einzugehen.

Der Vermählung stand zunächst eine Reihe großer Hindernisse im Wege. Nach der bulgarischen Verfassung muß der Zar griechisch-orthodox sein. Die Prinzessin Giovanna, der von Kindheit an eine besondere Frömmigkeit nachgerühmt wurde, wollte zunächst dem Gebot ihrer Kirche nicht untreu werden. Da jedoch die Verbindung zwischen Bulgarien und Italien im Sinne der Balkanpolitik Mussolinis gelegen war, andererseits eine verwandtschaftliche Verbindung mit der Jahrhunderte alten Dynastie Savoyen für die junge, bulgarische Dynastie einen großen Prestigezuwachs bedeutete, trafen sich die Wünsche aller Beteiligten. Schließlich gab der Papst seine Einwilligung zu der Ehe, allerdings mit der Klausel, daß etwaige Kinder katholisch getauft werden sollten, weil es sich nach der Auffassung der Kirche um eine Mischehe handelte. Am 25. Oktober 1930 fand die Trauung in der Stadt des Heiligen Franziskus in Assisi statt. Über zwei Jahre blieb die Ehe kinderlos, dann wurde dem Königspaar am 13. Januar 1933 eine Tochter geboren, die Prinzessin Maria Luise. Sie wurde bald nach ihrer Geburt nach orthodoxem Ritus getauft, ein Vorgang, der zu einem Protest des Apostolischen Nuntius in Sofia führte. Nunmehr ist nach siebenjähriger Ehe endlich auch der männliche Thronerbe geboren. Er soll nach dem großen Zaren der bulgarischen Geschichte Simeon I. den Namen „Simeon Fürst von Tirnovo" erhalten. Während Simeon I. der Nachfolger des Zaren Boris I. war, soll jetzt wieder ein Simeon seinen Vater Boris in der Thronfolge ablösen.

Amtswalterbesprechung der JDP in Gnesen

Das „Posener Tageblatt" meldet aus Gnesen:

Am 12. Juni fand in Gnesen eine Amtswalter- und Obmännerbesprechung der JDP statt, zu der der aus der Partei ausgeschlossene ehemalige stellvertretende Landesleiter Wilhelm Schneider eingeladen hatte. Herr Hoffmann-Kiszkowo hatte zu diesem Zweck schon einige Tage vorher im Auftrage Schneiders alle einflußreichen Parteigenossen des Gnesener Kreises einzeln aufgesucht, um sie für die Revolte zu gewinnen. Obwohl gleichzeitig Senator Wiesner an alle Amtswalter ein Rundschreiben mit genauen Anweisungen geschickt hatte, nahmen trotzdem verschiedene Mitglieder der JDP an der Gnesener Besprechung teil. Schneider, so wird erzählt, habe ausgeführt,

daß die heutige JDP nach dem Hinauswurf der besten Arbeiter unbedingt zum Scheitern verurteilt sei.

Daher hänge die Zukunft der Partei davon ab, ob er sich gegen Wiesner durchsetze oder nicht. Scharf geißelte er das richtungslose Verhalten Uhles, der seit langem ein verschworener Gegner Wiesners war und durch seine Äußerungen und Erklärungen den jungen, jetzt herausgeworfenen Amtswaltern geradezu den Rücken steif gemacht hätte. Im letzten Augenblick hätte ihn die Angst vor einem klaren Entschluß gepackt, und er sei seinen Gesinnungsgenossen in den Rücken gefallen.

Als eines seiner Ziele bezeichnete Schneider auch die Ausschaltung Dr. Günzels, der nicht nur in der Partei, sondern auch in der Volksgruppe immer die Rolle eines Konjunkturritters gespielt habe.

Zehn Amtswalter, vor allem Hoffmann-Kiszkowo, versprachen, Schneider, mit ihm durch dick und dünn zu gehen.

Ein anderer Teil hielt zu Wiesner und erklärte, das Absägen und Diffamieren des Senators, den man immer als den „großen Führer" hingestellt habe, sei für die Partei noch schädlicher als der Ausschluß der Amtswalter. Zwar sei auch ihnen klar, **daß Wiesner kein idealer Führer sei.** Dennoch müßten sie aus bestimmten Gründen für ihn eintreten.

Schneider und seine Anhänger haben die Absicht, in der nächsten Zeit eine rege Tätigkeit zu entfalten. —

*

In der letzten Ausgabe des Posener Organs der Jungdeutschen Partei ergreift Herr **Bruno Schulz-Wollstein** das Wort zu einem seitenlangen Artikel, in dem er nachzuweisen versucht, daß das Verbleiben eines großen Teiles der Jungdeutschen bei Senator Wiesner ein Ausdruck von „Disziplin" und kein „Kadaver-Gehorsam" sei. Nach seiner Erklärung hätte es in der JDP „keine Führerfrage" gegeben, wenn auch die Ereignisse der letzten Zeit innerhalb der JDP gerade um diese Führerfrage eingetreten sind.

„Für uns", so schreibt Herr Bruno Schulz, „gab es kein Führerproblem, sondern nur eine Sorge, die Sorge um die Einheit der Bewegung! Wenn es uns schwer fiel, eigene Ansichten durchzusetzen gegenüber dem Landesleiter, so war das kein Grund für uns, nun zu erklären: Wir können nicht mit ihm zusammenarbeiten, sondern wir erkannten darin und in vielem anderen immer erneut die Unbeugsamkeit des Willens und die Klarheit der Überzeugungen des Mannes, der uns führte und für die Bewegung verantwortlich ist."

Herr Bruno Schulz macht dann die interessante Mitteilung, „es wäre sinnlos gewesen, die Parteifrage einer neuen Abstimmung der Stammgruppe (bekanntlich entscheidet über den Posten des sogenannten „Landesleiters" die Bielitzer Stammgruppe — D. R.) zu unterwerfen, weil jede derartige Abstimmung zur Untergrabung oder Vernichtung der Einheit führen müßte". —

„Weiß Gott, der Landesleiter und der Hauptvorstand hätten seelenruhig die Stammgruppe einberufen können — das Ergebnis stand von vornherein fest, — auch für die Revolutionäre!"

Herr Bruno Schulz schließt seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß „Disziplin kein Diskussionsobjekt" sei.

Van Zeelands Amerikareise.

Eine reichlich schwierige Mission.

Die Englische und die Französische Regierung haben vor einiger Zeit an den belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland die Aufforderung gerichtet, die Möglichkeit einer Beseitigung der Zollschranken in der ganzen Welt und eines Wiederaufbaus weltwirtschaftlicher Beziehungen zwischen den Völkern zu studieren und gegebenenfalls Vorschläge dafür zu machen, wie dieses Ziel erreicht werden kann. Van Zeeland hat diesen Auftrag angenommen, hat inzwischen in London und in Paris mit den maßgebenden Staatsmännern Besprechungen gehabt und wird sich am Sonnabend von Cherbourg nach den Vereinigten Staaten einschiffen, um dort mit Roosevelt und seinen Mitarbeitern Verhandlungen zu führen, die nach Lage der Dinge in der Tat entscheidend für die Lösung der ihm gestellten Aufgabe sein werden. Der Schlüssel zum Tor der Weltwirtschaft liegt heute in USA. Aber man darf nicht vergessen, daß es noch nicht genügen würde, wenn Präsident Roosevelt sich bereit erklären würde, ihn auszuliefern. Auch England hat die Hand fest an einen der Riegel gelegt, die heute den freien weltwirtschaftlichen Verkehr sperren.

Die Vereinigten Staaten von Amerika stellen zurzeit die größte Wirtschaftsmacht der Welt dar. Nichts belegt das besser als die Tatsache, daß seit Jahren das Gold aus allen Teilen des Erdballs nach USA strömt und daß in den Gewölben der eigens dafür gebauten Panzerfeste Fort Knox der größte Goldschatz, den die Erde je sah, aufgehäuft ist. Man spricht viel von der „Entthronung des Goldes", aber es würde doch dogmatische Verranntheit bedeuten, wenn man die Augen dagegen verschließen wollte, daß es einzelnen Ländern, voran Deutschland, gelungen ist, sich währungsmäßig vom Gold loszulösen und dabei doch Arbeit und Wohlstand zu fördern. Aber man darf nicht vergessen, daß das eben nur innerhalb einer Welt ohne Weltwirtschaft gelang, daß es gewissermaßen eine Abwehrhandlung gegen die sich aus diesem Mangel ergebenden Folgerungen darstellt und daß eine Wiederherstellung der internationalen Freizügigkeit von Gütern und Kapital — das verstehen wir doch schließlich unter Weltwirtschaft — nicht auf der Grundlage autonomer Währungsbehelfe, sondern nur auf einer internationalen Währungsbasis möglich ist, für die trotz aller Unzulänglichkeiten die Goldwährung wahrscheinlich noch immer die beste Lösungsmöglichkeit darstellt.

Damit ergibt sich für die Aufgabe van Zeelands von vornherein die Notwendigkeit, eine Bereinigung des Währungsproblems zu suchen. Es müssen Wege gefunden werden, um zu verhindern, daß ein Land oder einige wenige Länder das als Tragkonstruktion der Währung notwendige Gold allein an sich ziehen und die anderen Länder davon entblößen. Der Goldstrom muß entsprechend den Güterbewegungen, denen wieder Freiheit zu schaffen ist, frei fließen können. Und es ist weiter notwendig, daß die einzelnen Landeswährungen in ein festes Verhältnis zueinander gebracht werden, das nicht willkürlich von der einen oder anderen Seite geändert werden darf, wie es in den vergangenen Jahren so häufig und meist mit empfindlichen Störungen für den weltwirtschaftlichen Verkehr erfolgte. Die Währungen müssen wieder stabile Wertmesser sein und nicht Mittel einer Wirtschaftspolitik, die darauf ausgeht, den Handel der anderen Länder zu beeinträchtigen, um dadurch für das eigene Land vorübergehende Vorteile zu erlangen.

Die reichlich verwickelt gewordene Währungsfrage der Welt ist übrigens heute nicht nur das Produkt einer den weltwirtschaftlichen Beziehungen abträglichen Handelspolitik, sondern sie ist zum größeren Teil die Erblast der Schuldverhältnisse, die sich aus der politischen Abwicklung des Weltkrieges ergaben. Es ist einiges geschehen, um dem verhängnisvollen Weiterfressen dieses Schuldwahnsinnes Einhalt zu tun, aber zu viel von den willkürlich den unterlegenen Staaten aufgebürdeten Schuldlasten, aus der politischen Form in wirtschaftliche Form übergeführt, ist geblieben, als daß nicht als eine der ersten Forderungen für die Wiederherstellung einer Weltwirtschaft die Regelung aller Schuldverhältnisse aufgestellt werden müßte, die irgendwie auf den Krieg und die Reparationen zurückgehen. Man kann nicht ewig an Schuldforderungen festhalten wollen, deren einziger Ursprung politischer Unverstand, um nicht zu sagen, politische Rachsucht war.

Aber neben den Fragen währungs- und finanzpolitischer Art erheben sich nicht minder wichtig die Fragen des Austausches von Gütern und Leistungen. Wir brauchen gewiß nicht in das liberalistische Dogma von der internationalen Arbeitsteilung zurückzufallen, das eine sehr einseitig zu Gunsten Englands in einem gewissen Entwicklungsstadium der Welt aufgestellte Lehrmeinung war. Wir werden durchaus Rechnung tragen müssen dem inzwischen viel stärker entwickelten Nationalbewußtsein der Völker, das sich auch nach der wirtschaftlichen Seite hin auswirkt. Aber die Wege, auf denen ein Austausch der Güter, die von dem einzelnen Volke auf Grund seiner besonderen Veranlagung und der ihm gegebenen Naturkräfte erzeugt werden, möglich ist, müssen wieder geöffnet werden, denn nur so ist eine wirkliche Wohlstandssteigerung möglich. Es ist ein Widerspruch, daß in einer Zeit, in der die Technik die Entfernungen auf dem Erdball zusammenschrumpfen läßt und den Menschen zum Beherrscher weiter Räume macht, die Wirtschaftsräume durch protektionistische Handelspolitik immer mehr verengert werden.

An diesem handelspolitischen Protektionismus haben die angelsächsischen Länder, voran die Vereinigten Staaten von Amerika, aber auch England, die Hauptschuld, und was auf der anderen Seite durch Ein- und Ausfuhrkontrollen, durch Kontingente und Devisenbewirtschaftung an Schutzmaßnahmen geleistet wurde, war doch nur notwendige Abwehr gegen diese Absperrungen, die von Amerika und England ausgingen. Präsident Roosevelt hat sich wieder holt für die Abkehr vom Hochschutzzollsystem ausgesprochen, aber in der amerikanischen Öffentlichkeit wird von den Interessenten dauernd eine protektionistische Propaganda betrieben, die das derzeitige System noch überbieten will und unter der Maske des amerikanischen Patrionismus die völlige Absperrung der amerikanischen Wirtschaft vom Ausland fordert. Dabei vergißt man ganz, wieviel das Ausland heute noch von USA kauft und daß diese Lieferungen automatisch im gleichen Maße sinken müssen, in dem die ohnedies karg gewordenen Bezüge aus fremden Ländern weiter abgedrosselt werden. Und England, einst die Hochburg des freien Warenverkehrs, ist seit Jahren in die gleiche Hochschutzzollfront eingeschwenkt, und dort sind es gerade die Regierungskreise, die an ihr festhalten, die allenfalls von einer Wirtschaftsfreiheit innerhalb des Empire träumen, bisher aber nirgends gezeigt haben, daß die Freiheit der Weltwirtschaft ihr Ziel sei. Gleichviel, wie man sich diese Weltwirtschaft, die bestimmt in der alten Vorkriegsform nicht wiederkehren wird, vorstellt, ohne die Schaffung großer Wirtschaftsräume ist eine Erlösung aus der heutigen Enge nicht denkbar. Übrigens gehört die Vereinigung der Kolonialfrage, gegen die England sich noch immer sträubt, dazu.

Polnisch-italienisches Finanzabkommen.

Rom, 18. Juni. (PAT) Am Donnerstag wurde in Rom ein polnisch-italienisches Finanzabkommen unterzeichnet. Auf italienischer Seite erfolgte die Unterzeichnung durch Außenminister Graf Ciano, auf polnischer Seite durch Botschaftsrat Zawisza und Handelsrat Wszelaki.

Der Vertrag, der eine fast viermonatliche Verhandlung brauchte, regelt bis Ende 1938 alle Arten des polnisch-italienischen Transfers, alle öffentlichen gegenseitigen Verpflichtungen und auch zum großen Teil die privaten Forderungen zwischen Polen und Italien. Darüber hinaus regelt der Vertrag die Liquidierung der italienischen Forderungen, die in Polen eingefroren sind und die aus der Durchführung des vorjährigen provisorischen Handelsvertrages sich ergeben haben.

Der Vertrag ist mit dem Tage der Unterzeichnung, d. h. am 17. Juni, in Kraft getreten.

Am 7. Juni ist im Wege eines Notenaustausches erneut die Rechtslage und die Tätigkeit der italienischen Versicherungsgesellschaften in Polen geregelt worden. Die Noten unterliegen der Ratifizierung, sie vertreten die Bestimmungen der bisher verpflichtenden Konvention vom Jahre 1926.

Beide Verträge bilden zusammen mit den bereits am 18. Mai unterzeichneten Handels- und Zahlungsverträgen und mit den am 26. Mai unterzeichneten Touristenabkommen eine Vertragsserie, die mit Ausnahme einiger privater Verpflichtungen den Gesamtkomplex der polnisch-italienischen Wirtschaftsbeziehungen bis Ende 1938 regelt. In einzelnen Fragen ist die verpflichtende Dauer der Verträge eine längere.

Konvertierung der Dollar-Anleihen.

Einem Pressevertreter gegenüber erklärte der für die Konvertierung der Dollaranleihen zuständige Vorsitzende Wieniawski, daß fast alle Staaten in der Nachkriegszeit durch Konvertierung ihre Lasten vermindert haben. Die Konvertierung der polnischen Dollaranleihen werde seit dem 1. Juni d. J. durchgeführt. Er brachte dabei zum Ausdruck, daß die Dollaranleihen Polens im Auslande zu einem unerhört niedrigen Kurs erstanden werden konnten und daß demzufolge die Belastung, die der Polnische Staat zu tragen hatte, außerordentlich hoch war. Dadurch, daß die Polnische Regierung die Goldparität nicht aufgab, seien die Besitzer der Dollaranleihen vor großen Verlusten bewahrt worden.

Auf die Frage, ob man bei den heutigen Voraussetzungen mit der Konvertierung und der Einlösung der Kupons zurückhalten solle, gab Präses Wieniawski zur Antwort, daß die Durchführung der Konvertierung und die Realisierung der Kupons als das Gegebene erscheine und daß die Konvertierung innerhalb von vier Monaten zweifellos am günstigsten sei.

Neue Devisenbestimmung zwischen Polen und Danzig.

Die Devisenkommission gibt in einem Rundschreiben eine Änderung der bisher geltenden Bestimmungen zu dem polnische Devisenverkehr nach Danzig bekannt. Danach bleibt die generelle Erlaubnis bestehen, daß polnische oder Danziger Zahlungsmittel in Höhe von 500 Zloty im Monat über die Grenze nach Danzig mitgenommen werden können. Wenn sich jemand mit einem gültigen Auslandpaß legitimiert, der ihn berechtigt über Danzig ins weitere Ausland zu fahren, dann darf er von diesen 500 Zloty für 200 Zloty ausländische Zahlungsmittel mitführen, die weder auf polnische noch auf Danziger Baluta laufen. Der Rest darf jedoch nur in Zloty oder Gulden mitgeführt werden und zwar nur nach Danzig, nicht aber von Danzig weiter über die Grenze.

Ergebnis der polnisch-amerikanischen Wirtschaftsbesprechungen.

Nach den in Warschau aus den Vereinigten Staaten eingetroffenen Meldungen über den Verlauf der Besprechungen, die der Unterstaatssekretär im Handelsministerium, Sokołowski, dort geführt hat, ist mit einer Belebung im Warenverkehr zwischen Polen und den Vereinigten Staaten zu rechnen. Dem Unterstaatssekretär Sokołowski soll es gelungen sein, verschiedene Schwierigkeiten, die bisher bestanden, aus dem Wege zu räumen. Man erwartet, daß die Ausfuhr polnischer Erzeugnisse nach den Vereinigten Staaten, wie dies bereits in den ersten Monaten des Jahres festzustellen war, eine Steigerung und damit auch die Handelsbilanz eine Verbesserung zugunsten Polens erfahren wird.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 18. Juni auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der **Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.**

Warschauer Börse vom 17. Juni. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,30, 89,48 — 89,12, Belgrad —, Berlin —,—, 212,51 — 211,67, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 290,90, 291,62 — 290,18, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 116,55, 116,84 — 116,26, London 26,11, 26,18 — 26,04, Newyork —,—, 5,29½ — 5,27, Oslo 131,15, 131,48 — 130,82, Paris 23,55, 23,61 — 23,49, Prag 18,40, 18,45 — 18,35, Riga —, Sofia —, Stockholm —,—, 134,93 — 134,27, Schweiz 121,20, 121,50 — 120,90, Helsingfors —,—, 11,58 — 11,52, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien 27,88, 27,98 — 27,78.

Berlin, 17. Juni. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,497—2,501, London 12,32—12,35, Holland 137,24—137,52, Norwegen 61,92 bis 62,01, Schweden 63,53—63,65, Belgien 42,13—42,21, Italien 13,09 bis 13,11 Frankreich 11,115—11,135, Schweiz 57,18—57,30, Prag 8,671 bis 8,689, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,10—47,20, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26½ Zl., dto. kleine Scheine 5,26½ Zl., 1 Pfd. Sterling 26,02 Zl., 100 Schweizer Frank 120,70 Zl., 100 französische Frank 23,47 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 130,50 Zl., in Silber 141,00 Zl., in Gold fest —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 17,80 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 289,90 Zl., belgisch Belgas 89,05 Zl., ital. Lire 22,60 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 17. Juni.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	57.50 +
kleinere Posten	53.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	38.00 B.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	45.00 G.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	52.00 B.
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	51.25 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	44.50 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: behauptet.

Warschauer Effekten-Börse vom 17. Juni.
Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 63,50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 64,75, 4 proz. Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 39,40—39,00—39,10, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 370,00, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 52,75—52,25—52,75, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 58,00, 7prozentige Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½ proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 54,00—54,25, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Warschau —, 5proz. L. Z. T. Kred. der Stadt Warschau 1933 57,25—56,63—57,00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 52,00, 6proz. Konv.-Anleihe d. Stadt Warschau 1926 54,50.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 18. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnen-		
Hafer	— to	—.—	blumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	25.50—25.75	Perlgerstengrütze	47.00—48.00
Standardweizen	29.50—30.00	blauer Mohn	—.—
a) Braugerste	—.—	Senf	32.00—34.00
b) Gerste 661-667 g/l.	24.00—24.25	Leinsamen	—.—
c) „ 643-669 g/l.	23.00—23.25	Peluschken	22.50—23.50
d) „ 620,5-626,5 g/l.	22.25—22.50	Wicken	25.00—26.00
Hafer	23.50—24.00	Seradella	—.—
Roggenmehl 0-82%	31.50—33.00	Felderbsen	22.00—23.00
„ I 0-70% m. Sack	33.00—34.70	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
„ 0-65%	37.00—37.50	Folgererbsen	22.00—24.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		blaue Lupinen	15.00—15.25
Roggennachm. 0-95%	28.00—29.40	gelbe Lupinen	15.00—15.50
Weizenmehl m. Sack		Gelbklee, enthülst	—.—
„ Export f. Danzig	46.50—47.50	Weißklee, ger.	—.—
„ I 0-65%	43.00—45.00	Rotklee, unger.	—.—
„ II 65-70%	32.50—33.50	Rotklee 97% ger.	—.—
„ IIA 65-75%	30.00—31.00	Speisekartoffeln Pom.	9.00—9.50
„ III 70-75%	26.50—27.50	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Weizenschrot-		Sojaschrot	22.50—23.00
nachmehl 0-95%	36.50—37.00	Leinkuchen	22.00—22.50
Roggenkleie	18.50—18.75	Rapskuchen	18.00—18.50
Weizenkleie, fein	16.75—17.00	Sonnenblumenkuch.	
Weizenkleie, mittelg.	16.75—17.00	42-45%	23.00—24.00
Weizenkleie, grob	17.00—17.25	Trockenschnitzel	—.—
Gerstenkleie	17.25—17.50	Roggenstroh, gepr.	3.75—4.00
Gerstengrütze fein	35.00—36.00	Netzeheu, lose	6.75—7.25
Gerstengrütze, mittl.	35.00—36.00	Netzeheu, gepreßt	7.50—8.00

Allgemeine Tendenz: stetiger. Roggen und Roggenmehl stetig, Hafer und Weizenmehl stetiger. Weizen und Gerste ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	147 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	21 to
Weizen	95 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Heu gepreßt	— to
a) Einheitsgerste	15 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumen-	
b) Winter- „	to	blauer Mohn	— to	kerne	— to
c) Sammel- „	to	Mais kleie	— to	blaue Lupinen	7 to
Roggenmehl	96 to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	15 to
Weizenmehl	70 to	Seradella	— to	Rübsen	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	10 to	Wicken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Gemenge	— to
Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Leinsamen	— to
Roggenkleie	35 to	Heu gepr.	— to	Pferdebohnen	— to
Weizenkleie	— to	Roggenstroh	— to	Sojaschrot	26 to

Gesamtangebot 566 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	29.75—30.00	Rotklee, roh	—.—
Roggen, ges., trocken	25.25—25.50	Schwedenklee	—.—
Braugerste	—.—	Gelbklee, enthülst	—.—
Gerste 667-676 g/l.	23.75—24.00	Engl. Raygras	60.00—70.00
Gerste 630-640 g/l.	22.50—22.75	Senf	31.00—33.00
Hafer 450-470 g/l.	23.75—24.00	Viktoriaerbsen	21.50—24.00
Roggenmehl		Folgererbsen	—.—
I 0-70%	32.50	Klee gelb. o. Schalen	65.00—75.00
„ 0-82%	30.50	Peluschken	23.00—25.00
Roggennachmehl		Sommerwicken	23.00—25.00
„ 0-95%	28.00	Weizenstroh, lose	2.00—2.25
Weizenmehl		Weizenstroh, gepr.	2.50—2.75
„ I 0-65%	42.50	Roggenstroh, lose	2.20—2.45
„ II 65-70%	30.50—31.50	Roggenstroh, gepr.	2.95—3.20
„ IIA 65-70%	28.00—29.00	Haferstroh, lose	2.40—2.65
„ III A 70-75%	24.00—25.00	Haferstroh, gepreßt	2.90—3.15
Roggenkleie	18.75	Gerstenstroh, lose	2.10—2.35
Weizenkleie, mittelg.	16.50—16.75	Gerstenstroh, gepr.	2.60—2.85
Weizenkleie (grob)	17.50—17.75	Heu, lose	4.60—5.10
Gerstenkleie	16.25—17.25	Heu, gepreßt	5.25—5.75
Winterraps	—.—	Netzeheu, lose	5.70—6.20
Leinsamen	—.—	Netzeheu, gepreßt	6.70—7.20
blauer Mohn	—.—	Leinkuchen	22.00—22.25
gelbe Lupinen	15.75—16.50	Rapskuchen	18.50—18.75
blaue Lupinen	15.50—16.00	Sonnenblumen-	
Seradella	22.00—25.00	kuchen 42—43%	22.75—23.50
Weißklee	—.—	Speisekartoffeln	—.—
Rotklee 95-97% ger.	—.—	Sojaschrot	23.50—24.50

Gesamttendenz: beständig. Umsätze 1747,1 to, davon 400 to Roggen, 245 to Weizen, 28 to Gerste, 4 to Hafer.

Die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, Bydgoszcz, notierte am 18. Juni d. J. für 100 kg in Zloty: Rotklee, ungereinigt 70—90, Rotklee, prima 100—140, Weißklee 80—100, Weißklee, prima 110—140, Schwedenklee 170—200, Gelbklee 60—80, Wundklee 70—80, engl. Raygras 65—90, Timothee 24—40, Seradella —,—, Sommerwicken 24—27, Peluschken 22—26, Viktoriaerbsen 21—23, Felderbsen 21—23, Gelbsenf 31—33, Saatlupinen 14—16, Blaumohn 60—65, Pferdezahnmais, afrik 29—31.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 17. Juni. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 84½—85, junge Mastochsen 80—81, ältere, fette Ochsen 73—75, ältere, gefütterte Ochsen —,—; fleischige Kühe 78, abgemolkene Kühe jeden Alters 50; junge fleischige Bullen 73—77½; fleischige Kälber 85, junge, genährte Kälber 75—80; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe 60; Speckschweine von über 180 kg —,—, von 150—180 kg 102—111, **fleischige Schweine über 110 kg 84—92, von 80—110 kg 67—82.**